23. Jahrgang. Mittwoch, 18. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12793. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Der „National-Zeitung“ zufolge soll der Kaiser die Erstattung eines besonderen Berichts über die Argenauer Vorgänge gewünscht haben. Der Justizminister habe in Folge dessen von dem Bromberger Staatsanwalt einen solchen Bericht erfordert. (Correspondenzen aus Bromberg meldeten schon gestern, daß Staatsanwalt Bortsch in Bromberg einen solchen Bericht von 11 Schriftbogen Länge an den Justizminister abgeschickt habe)

Petersburg, 18. Mai. Unter der Steinbrücke am Landungsplatze der Dampfschiffe fand man in der nach dem Bahnhof von Zarskoje-Selo (der kais. Sommer-Residenz) führenden Straße eine mit 57 Pfund Pulver gefüllte Mine.

Konstantinopel, 18. Mai. Amtlicher Mittheilung zufolge ergab die Untersuchung über die Ermordung Abdul-Aziz's die Theilnahme Midhat Pascha's an der Ermordung. Midhat flüchtete in das französische Consulat zu Smyrna; wo er sich nach den Ermittelungen der Polizei noch aufhält. Midhat ist abgesetzt, Ali Pascha sein Nachfolger geworden. Eine Gerichtscommission begiebt sich nach Smyrna, um Midhat zu verhören.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 17. Mai. Der König und die Königin sind heute aus Cannes hierher zurückgekehrt.

London, 17. Mai. Gladstone ist erkrankt und mußte heute das Bett hüten.

Petersburg, 17. Mai. Nach einer amtlichen Meldung des Generalgouverneurs von Odessa wurden am Abend des 15. d. Mts. durch einen zusammengerotteten Haufen meist betrunkener Leute in einigen jüdischen Wohnungen in Odessa die Fenster eingeworfen; gegen 9 Uhr Abends war aber durch die getroffenen energischen Maßnahmen die Ruhe bereits wieder hergestellt. An demselben Tage und am Abend vorher hatten auch in Losowaja, Romny, Smela und Wolotschik gegen die Juden gerichtete Kundgebungen stattgefunden, die Ruhestörungen waren indeß außer in Smela, wo das Militär einschritt, sehr unerheblich. Gegenwärtig ist aller Orten die Ruhe wieder hergestellt.

Warschau, 17. Mai. Der durch Proclamationen auf morgen angekündigten Judenhetze ist durch energische Vorsichtsmaßregeln seitens der Behörden begegnet worden.

Athen, 17. Mai. Der König hat die Decrete betreffend die Bildung von 6 neuen Bataillonen nicht unterzeichnet. Wie es heißt, würde der Kriegsminister Valtinos sein Entlassungsgesuch einreichen.

— Auf die Note der Regierung, in welcher diese über die Concentrirung türkischer Truppen in Thessalien Beschwerde führte, theilten die Gesandten der Mächte mit, daß die Pforte erklärt habe, sie habe seit der Annahme der neuen Grenzlinie keinerlei Verstärkungen mehr nach Thessalien gesandt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Mai.

Im Reichstage macht sich seit dem Wiederzusammentritt des Plenums Gewitterluft und Conflictsluft bemerkbar. Aufmerksame Beobachter wollen damit die Antwort in Verbindung bringen, welche der Wortführer des Centrums, Hr. Windthorst, vorgestern dem Abg. v. Kardorff ertheilt hat, als derselbe dem Centrum den Rath gab, sich aufzulösen und seine Mitglieder auf die einzelnen Fractionen zu vertheilen. Hr. Windthorst sprach wieder einmal von einer gründlichen Revision der Maigesetze und die „Germania“ wendet sich heute mit sittlicher Entrüstung gegen die angebliche Absicht der Regierung, dem Landtage in der nächsten Session eine Vorlage wegen Verlängerung des Juligesetzes zu machen. Die Regierung, meint sie, speculire darauf, den Culturkampf versumpfen zu lassen, um mit milderer Praxis das katholische Volk an die Fesseln zu gewöhnen, welche man ihm angelegt. Gleichzeitig verbreiten conservative Abgeordnete im Reichstage die Nachricht, der Reichskanzler halte nach wie vor an der im Plenum vertretenen Ansicht fest, daß ohne Reichshilfe, d. h. ohne die Uebernahme des auf die Arbeiter mit einem Jahresverdienst bis zu 750 Mk. entfallenden Beitrags zu den Versicherungsprämien, das Unfallversicherungs-Gesetz unausführbar sei. Thatsache ist, daß trotz der Beschlüsse der Commission oder vielmehr auf Grund derselben sehr lebhafte Verhandlungen eingeleitet sind, von deren Beendigung auch der Beginn der Plenarberathung abhängig bleibt. Bemerkenswerth ist auch, daß der hochconservative „Reichsbote“ heute einen Artikel über das Unfallversicherungsgesetz veröffentlicht, der in schroffem Gegensatz zu dem Antrag Ackermann die centrale Reichsversicherungsanstalt befürwortet. Daß dieser Artikel nicht ganz ohne Fühlung ist und gewissen Strömungen innerhalb der deutsch-conservativen Partei entspricht, unterliegt keinem Zweifel. Vermißt doch die „Germania“ heute die Existenz einer „selbstständigen“ conservativen Partei und nach ihrer Auffassung mit Recht, da die deutsch-conservative Fraction einstimmig beschlossen hat, sich an dem heute beginnenden Fischenbach'schen Parteitag der Socialreformer nicht zu betheiligen. Der „Reichsbote“ hatte zwar neulich einer Zuschrift Raum gegeben, welche die Bedenken der Conservativen gegen das Frankfurter Programm zerstreuen sollte. In der Zuschrift war mit mehr gutem Willen als Wahrheitsliebe in Abrede gestellt, daß das Fechenbach'sche Programm auf die Verschmelzung der Conservativen und des Centrums hinauslaufe. Man erinnert sich, daß in Frankfurt die Wiederherstellung der in Verbindung mit den Maigesetzen aufgehobenen Artikel 15, 16, 18 der preußischen Verfassung als der erste Schritt zur Beseitigung des Culturkampfs gefordert wurde. Der Beschluß der deutsch-conservativen Partei beweist, daß dieselbe von einer selbstständigen conservativen Politik, die allerdings mit dem System Puttkamer nicht in Einklang zu bringen wäre, ihrerseits nichts wissen will. Es sind das alles Vorgänge, die eine stärkere culturkämpferische Strömung im Centrum erklärlich machen.

Die conservativen Blätter widersprechen sich heute vollständig in Bezug auf die Sessionsdauer des Reichstages. Während die „Post“ mittheilt, daß der Präsident die Arbeiten des Reichstages noch bis zu Pfingsten zu erledigen wünsche, und daß er deshalb die Plenar-Sitzungen schon um 10 Uhr Morgens wolle beginnen lassen, verlangt die „Norddeutsche“, daß der Reichstag mindestens bis zum 15. Juni zusammenbleiben solle, um sein Pensum gründlich aufzuarbeiten, und wenn darüber die Zeit der sommerlichen Hitze eintreten sollte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt es zu, daß es der Reichsregierung weniger darauf ankomme, daß die Vorlagen zu Gesetzen würden, sondern darauf „von der Nation nach ihren Absichten gewürdigt zu werden“, um die Nation über diese Absichten „aufzuklären“, d. h. die Weiterberathung der Vorlagen hat vorzugsweise den Zweck, Wahlmaterial zu gewähren. Wir stimmen mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ darin überein, daß eine Klärung, eine bestimmte Stellungnahme der Parteien weit der Fortdauer der Unklarheit der Lage vorzuziehen ist.

Die fortschrittliche „Kieler Ztg.“ ist sehr gespannt darauf, wie Herr v. Bennigsen sich entscheiden wird. Sie schreibt:

„Der Reichskanzler hat ihm die Mahnung: „Laß nicht vom Linken Dich umgarnen!“ beweglichen Tones zukommen lassen. Darauf schuldet der nationalliberale Führer die Antwort. Diese Antwort kann mit einem Schlage die liberale Partei schaffen. Unter welchen Bedingungen? Wenn Herr v. Bennigsen in diesem Augenblick die Solidarität der liberalen Interessen anerkennt und sich entschließt, die Führerschaft einer consequenten Opposition im Sinne der Fortschrittspartei und der Secessionisten zu übernehmen. In dem Augenblick, wo Herr v. Bennigsen diesen Entschluß faßt, ist auch die große liberale Partei eine vollzogene Thatsache. Aber so lange von seiner Seite noch immer auf einen Gesinnungswechsel des Reichskanzlers und auf eine liberal-conservative Reichstagsmehrheit gerechnet wird, sind alle Hoffnungen auf ein starkes Zusammenwirken der Liberalen illusorisch. In Fractionen zersplittert, werden sie sich selbst bekämpfen, und schließlich werden die National-Liberalen das Schicksal jeder Mittelpartei in kritischer Zeit zu tragen haben. Möglich, vielleicht wahrscheinlich ist es, daß der entschiedene Liberalismus davon in grauer Zukunft einen Vortheil haben wird, aber die nächste Folge der Zerbröckelung der liberalen Parteien wird, wie wir befürchten, eine Stärkung des Centrums und der Conservativen sein. Dieser selbstmörderische Selbstauflösungsprozeß kann von Herrn v. Bennigsen und nur von ihm allein verhindert werden, indem er sich an die Spitze der Opposition stellt mit dem einfachen Programm, die Regierung zu stürzen, wenn er über die Mehrheit verfügt. Entschließt er sich dazu, was wir leider nicht glauben, so wird er sein Programm durchführen, wenn er sein Ziel mit unerschütterlicher Consequenz und mit seiner großen staatsmännischen Begabung verfolgt. Niemand erkennt dies besser als Fürst Bismarck, welcher das höchste Interesse daran hat, Herrn v. Bennigsen in einer Schwebestellung zu halten, welche dem Liberalismus in den Augen des deutschen Volkes geschadet hat und noch viel mehr schaden wird, wenn Herr v. Bennigsen nicht den unglücklichen Platz am Scheidewege aufgiebt und seiner nationalen Vergangenheit getreu in's Lager der Linken geht.“

Das von dem „Etoil Belge“ colportirte Gerücht von Unterhandlungen, die zwischen der belgischen Regierung und dem Vatican eingeleitet sein sollten, ist gestern in der belgischen Deputirtenkammer offiziell widerlegt worden. Der Deputirte Goblet fragte die Regierung, ob der Vatican Schritte gethan habe, um die diplomatischen Beziehungen zu Belgien wieder aufzunehmen. Der Minister des Auswärtigen, Frère-Orban, gab die formelle Erklärung, daß er weder direct noch indirect irgend einen Vorschlag in dieser Angelegenheit erhalten habe, auch habe er zu Niemandem eine darauf bezügliche Aeußerung gethan.

Wie der „Agence Havas“ aus Tunis gemeldet wird, hätte der Bey ein Schreiben an den Sultan gerichtet, in welchem er erklärt, daß er den Vertrag mit Frankreich nur unterzeichnet habe, weil er nicht anders habe handeln können. Wie es heißt, würde Frankreich den Bey auf seinem Throne erhalten, falls der Sultan beabsichtigen sollte, ihn abzusetzen.

Eine Depesche des „Golos“ aus Sofia meldet auf Grund zuverlässiger Nachrichten, daß der dortige Vertreter Rußlands, Chitrowo, die Pläne des Fürsten Alexander bezüglich der Aenderung der inneren Politik Bulgariens mit allen Mitteln unterstützen werde. Das ist nach der gegenwärtigen Richtung der Politik in Petersburg sehr glaublich.

In der Sitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage am Montag wurden von den türkischan Delegirten die türkischer Seits in der ersten Sitzung vorgeschlagenen vier Punkte zurückgezogen; im Uebrigen nahm der Gang der Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf, so daß man nach einigen Sitzungen schon ein vollständiges Einvernehmen glaubt erwarten zu können. Gestern fand abermals eine Plenarberathung der Delegirten statt.

Reichstag.

42. Sitzung vom 17. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen von 12 485 664 Mk. und zwar zur Erwerbung der vom Reiche bisher pachtweise betriebenen Eisenbahnen von Saargemünde nach Saarburg, von Courcelles über Bolchen nach Teterchen, von Chateau-Salins und Vic nach der Reichsgrenze bei Chambrey 9 885 864 Mk., als Restkaufgeld für die Bahn von Colmar nach Münster an die Stadt Münster 1 422 800 Mk.; zur Abfindung der französischen Ostbahn-Gesellschaft für die Aufgabe ihrer Eigenthumsansprüche an Grundstücke, welche von der Reichseisenbahnverwaltung in Besitz genommen sind, 100 000 Mk., für ein zweites Geleise zwischen den Bahnhöfen Saargemünd und Saaralben 1 077 000 Mk.

Gh. Rath Lindenau befürwortet die Vorlage. Abg. Berger wünscht Ueberweisung an die Budgetcommission, um endlich einmal die Rentabilität der Reichsbahnen zu prüfen. Die Abgg. v Benda und v. Minnigerode widersprechen dem aus Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstages. Nachdem Berger auf seinen Antrag verzichtet hat, wird die Vorlage in 1. u. 2. Lesung genehmigt.

Die Zusatzconvention zu dem Vertrage mit China wird in erster Lesung ohne Debatte erledigt, die zweite jedoch auf Antrag v. Bunsen's von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen.

Abg. Reichensperger (Crefeld) glaubt, das auf Grund des Art. 12 der Maß- und Gewichtsordnung Gebinde, die nach dem Auslande gehen, nicht geaicht werden müssen. Hinsichtlich des § 6, wonach festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festverkorkte 2c) Flaschen und Krüge, von der Aichungspflicht ausgenommen werden, wünsche er eine genauere für Jedermann leicht verständliche Definition des Wortes „festverschlossen.“

Geh. Rath Weymann: Einen präciseren Ausdruck zu finden, war leider nicht möglich, doch werden ernstliche Uebelstände daraus nicht erwachsen. Der Richter wird das Wort interpretiren, und zwar in der Weise, daß man unter fest verkorkten Flaschen solche versteht, welche nicht mit der Hand, sondern mit Instrumenten verkorkt werden müssen. Die Interpretation, welche der Abg. Reichensperger dem Art. 12 gegeben, widerspricht dem Sinne des Gesetzes. Der Artikel bestimmt, daß, wenn der Wein in Fässern zum Verkauf kommt, die Ueberlieferung in geaichten Fässern erfolgen muß. Ob die Ueberlieferung an Ausländer oder Inländer erfolgt, ist dabei indifferent.

Abg. Reichensperger: Gesetze müssen für den Richter wie für das Publikum verständlich sein. Wenn aber vom Regierungstische auf den Richter verwiesen wird, so wird das Publikum erst recht nicht wissen, wie es daran ist. Redner beantragt, den § 6 nochmals an die Commission zu verweisen.

Das Haus tritt diesem Antrage bei, so daß die weitere Berathung der Vorlage an dieser Stelle abgebrochen wird.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhöhung der Brausteuer.

Geh. Rath Boccius: Was die bei der ersten Lesung erhobenen Bedenken betrifft, so möchte ich zunächst auf die Behauptung des Abg. v. Lerchenfeld, daß die Erhöhung der Reichsbrausteuer auf die der Brausteuergemeinschaft nicht angehörenden Staaten Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen wie eine directe Steuer wirken würde, auf § 47 des Gesetzes verweisen, wonach die Mehreinnahmen aus der Brausteuererhöhung den betheiligten Einzelstaaten zugewiesen werden. Aber selbst wenn diese der Reichskasse verbleiben würden, würde doch immer nur eine Verminderung der Matricularbeiträge jener Staaten die Folge sein. Die Interessen dieser Staaten würden durch die Annahme dieses Gesetzentwurfes nicht verletzt werden, zumal derselbe Elsaß-Lothringen in die Steuergemeinschaft hineinziehen will. Was nun den Umfang des Branntweingenusses betrifft, so sind genauere Angaben hierüber unmöglich. In Dänemark ist das Bier steuerfrei, während der Branntwein ebenso hoch besteuert wird, wie bei uns und dennoch bleibt der Bierconsum dort weit hinter dem unsrigen zurück und der Branntweinconsum beträgt ca 9 Liter Alkohol pro Kopf. Aehnliche Beispiele bieten Belgien, Holland und England. Daraus geht hervor daß auf den Umfang des Bier- und Branntweingenusses andere Factoren sehr viel stärker bestimmend einwirken als die Höhe und das Verhältniß der Steuerbelastung und deshalb wird die Erhöhung der Reichsbrausteuer eine erhebliche Veränderung darin nicht hervorbringen, zumal diese Steuer immer noch die niedrigste Brausteuer ist. Nun ist hervorgehoben worden, daß gerade in dem Gebiete der Brausteuergemeinschaft der daselbst herrschende übermäßige Branntweingenuß, der durch den wachsenden Bierconsum etwas herabgemindert sei, durch die Steuererhöhung wieder steigen werde. Dies selbst zugegeben, so wird doch das Bier nicht ausschließlich in den Klassen der Bevölkerung, in welchen ein starker Branntweingenuß herrscht, getrunken, so daß in weiten Kreisen eine event. Vermehrung des Branntweingenusses gar nicht eintreten kann. Was die Dienstboten und Tagelöhner betrifft, so erhalten sie nicht selten das Bier als Theil des Lohnes vom Arbeitgeber oder es wird hier gewöhnlich ein ganz schwaches Getränk consumirt, von welchem der Hektoliter bei einem ganz geringen Malzgehalt nur mit 40—48 ₰ durch die Steuererhöhung getroffen wird. Was die Brauerei-Industrie betrifft, so ist in den Motiven eingehend ausgeführt, daß dahingehende Befürchtungen für begründet nicht zu erachten sind. Der Abg. Dr. Mendel hat auf das Beispiel der Pfalz Bezug genommen und unter Anführung von Zahlen bemerkt, daß sich in den Motiven davon nichts finde. Diese finden sich allerdings nicht darin, weil sie falsch sind, dagegen sind die richtigen amtlich ermittelten mitgetheilt worden und demnach waren in der Pfalz Ende 1878: 271 Brauereien im Betrieb, Ende 1879: 264, 1880: 245. Die Betriebseinstellungen sind aber nach amtlicher Auskunft zum großen Theil nicht durch die Einführung resp. Erhöhung des Malzaufschlags, sondern durch andere Verhältnisse verursacht worden und handelt es sich meist um sehr unbedeutende Brauereien. Der Malzverbrauch der Brauereien in der Pfalz ist von 285 000 Hectoliter 1879 auf 290 000 Hectoliter 1880 gestiegen, also etwas Abschreckendes scheinen mir die Vorgänge in der Pfalz nicht zu enthalten. Wenn der Abg. Mendel erwähnte, daß es in der Pfalz den Brauern unmöglich gewesen sei, den Malzaufschlag auf die Consumenten abzuwälzen, so würde das nur beweisen, daß unter Umständen das Brauereigewerbe auch ohne Steuerabwälzung prosperiren kann, da der Bierconsum in der Pfalz im Steigen begriffen ist. Jedenfalls sind wesentliche Nachtheile nach keiner Richtung hin zu erwarten und sie würden jedenfalls überwogen werden durch den Fortschritt, welcher mittelst der vermehrten Einnahme auf dem Wege der Steuerreform ermöglicht werden wird.

Abg. Witte (Mecklenburg): Es handelt sich hier keineswegs darum, ob die Erhöhung der Brausteuer überhaupt verworfen, sondern ob sie nur in Verbindung mit einer gleichzeitigen Reform der Branntweinsteuer angenommen werden soll. Meine politischen Freunde vertreten die letztere Ansicht und beantragen aus diesem Grunde, die Vorlage auch in dieser Session abzulehnen. Der Vorredner hat zwar eine Menge von Zahlen angeführt, um zu beweisen, daß ein directer Zusammenhang zwischen dem Bier- und dem Branntweinconsum nicht stattfinde; mit Zahlen läßt sich ein solches Verhältniß aber überhaupt nicht nachweisen und alle Sachverständigen sprechen eine entgegengesetzte Ansicht aus. Das verdienstvolle Buch des Dr. Bär erklärt ganz ausdrücklich, daß der Genuß des Bieres die beste Waffe gegen den Branntconsum und jede Erhöhung der Biersteuer eine indirecte Begünstigung des Branntweingenusses sei. Ganz in demselben Sinne sprechen sich Rosenthal u. A. aus. Der Abg. v. Below behauptet allerdings, daß der Preis des Bieres sich keineswegs durch die Steuer erhöhen müsse, das Beispiel Baierns aber, wo seit der Erhöhung der Steuer auch der Preis des Bieres erheblich gestiegen ist und den Consum bereits nicht unwesentlich geschmälert haben soll, beweist die Unrichtigkeit dieser Behauptung. Die Vorlage wird durch die Nothwendigkeit einer prinzipiellen Reform der indirecten Steuern begründet, aber trotz aller gegentheiligen Versicherungen des Reichskanzlers muß ich entschieden bestreiten, daß die uns vorgelegte Reform eine systematische sei. Man greift beliebig einzelne Objecte heraus, die man mit höheren Steuern belasten will, während andere, der Reform viel dringender bedürfende Steuern unberührt bleiben. Als eine solche ist bereits wiederholt die Branntweinsteuer bezeichnet worden, deren gegenwärtiges System vollständig ungerecht ist und eine Prämie für eine verhältnißmäßig kleine Zahl von Gewerbetreibenden enthält. Ich erkenne gern an, daß dieses System der Raumbesteuerung seiner Zeit fördernd auf das Brennereigewerbe eingewirkt hat und daß die in Folge dessen gemachten Fortschritte sehr bedeutend gewesen sind, gerade in Folge dessen aber wird in allen Kartoffelbrennereien eine erheblich größere Menge von Spiritus gewonnen, als bei der Berechnung der Exportbonification angenommen worden ist, so daß die Brennerei sich von der Grundlage des Gesetzes mehr und mehr entfernt und der Zweck des letzteren nicht mehr erreicht wird. Dadurch, daß in den größeren und besser eingerichteten Fabriken 11½ bis 12 Proc. Spiritus gezogen werden, ist der Staat genöthigt, erhebliche Exportprämien zu zahlen. Hr. v. Below wies darauf hin, daß ohne eine Schädigung der Landwirthschaft eine Aenderung des jetzigen Zustandes nicht möglich sei, und daß der deutsche Landwirthschaftsrath sich entschieden gegen jede Erhöhung der Branntweinsteuer ausgesprochen habe. Eine Erhöhung der Maischraumsteuer würde allerdings die bestehende Ungerechtigkeit nur vermehren, eine solche habe ich aber auch niemals verlangt. Was ich fordere, ist eine Reform des Besteuerungssystems, denn nur die Fabrikatsteuer führt zu einer wirklich gerechten Belastung; alle Erfahrungen, welche man hier und in den übrigen Ländern mit anderen Arten der Besteuerung gemacht hat, bestätigen dies. Man behauptet, die kleinen landwirthschaftlichen Brennereien würden unter der Fabrikatsteuer erheblich leiden; aus dieser Behauptung müßte man schließen, daß der Brennereibetrieb sich unter dem gegenwärtigen System sehr wohl befinde, dies ist aber durchaus nicht der Fall. Innerhalb des Zeitraums von 1872 bis 1879 haben sich die Brennereien, welche einen jährlichen Steuerertrag unter 600 ℳ bringen, von 505 auf 321 vermindert; die Zahl der Brennereien von 600 bis 6000 ℳ Steuerertrag ist von 1080 auf 618, und die Zahl derjenigen von mehr als 6000 ℳ Steuerertrag von 25 auf 6 herabgegangen. Im Ganzen hat also die Zahl der Brennereien in dem genannten Zeitraum sich von 1610 auf 945 vermindert. Bereits 1869 hatten die Regierungen dem norddeutschen Reichstage eine Vorlage wegen Einführung einer facultativen Fabrikatsteuer gemacht, mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Ausfall aber gleichzeitig eine Erhöhung der Steuer beantragt. Der Reichstag lehnte diese Erhöhung damals ab, erklärte sich jedoch mit der facultativen Fabrikatsteuer einverstanden, und gerade der Abg. Günther (Sachsen), der sich jetzt gegen jede Aenderung des bestehenden Zustandes sträubt, war es, der damals mit Lebhaftigkeit für die Fabrikatsteuer eintrat und alle Befürchtungen für die landwirthschaftlichen Brennereien als unbegründet erklärte. Seit jener Zeit haben die Regierungen leider jeden Versuch einer Reform des Branntweinbesteuerungssystems aufgegeben. Aehnlich wie mit der Branntweinsteuer verhält es sich mit der Rübenzuckersteuer. Im vorigen Jahre ist ein Quantum von mehr als 1 700 000 Ctrn. Zucker exportirt und für diesen Betrag eine Ausfuhrvergütung gewährt worden. Berechnet man nach denselben Sätzen den Zucker, welcher aus dem Quantum der versteuerten Rüben im Inlande hergestellt werden konnte, so würde bei einer solchen Ausfuhr für den inländischen Consum gar nichts übrig bleiben. Wir kommen auf diesem Wege schließlich zu demselben Resultat wie Oesterreich, wo einmal eine Million Gulden mehr an Export-Bonification gezahlt wurde, als an Steuern selbst eingekommen war. Jedenfalls gehen wir, wenn wir nicht bald an eine Reform unserer Besteuerung denken, Zuständen entgegen, unter denen ich nicht Finanzminister des deutschen Reiches sein möchte. Ich schließe mit einer Wiederholung meiner Bitte, die Vorlage abzulehnen. (Beifall links.)

Staatssecretär Scholz: Die Reichsregierung hat in keinem Stadium der Verhandlungen erklärt, daß sie nicht auch ihrerseits zu einer Erhöhung der Steuer von Branntwein und Zucker geneigt sei; sie hat keineswegs das Unbefriedigende in der jetzigen Art des Aufbringens dieser Steuern verkannt. Der Modus der Fabrikatsteuer bezüglich des Branntweins entspricht nicht allen Anforderungen der Billigkeit. Der Umstand, möglichst wenig die Interessen der Landwirthschaft zu schädigen, ist der Hauptgrund, weshalb die Angelegenheit sich nicht so glatt erledigen läßt. Die Erscheinungen, welche sich in neuster Zeit bei der Rübenzuckersteuer geltend gemacht haben, fordern die größte Aufmerksamkeit heraus. Es hat sich hier die von keiner Seite vorausgesetzte Thatsache ergeben, daß im letzten Jahre die zur Versteuerung gelangte Rübenmenge in dem Verhältniß von 1 : 1½, dagegen die Zuckerausfuhr in dem von 1 : 3 gewachsen ist. Statt des etatsmäßigen Sollertrages von 46 Mill., sind bis jetzt an Einnahmen erst 28 Mill. aufgekommen, so daß zweifellos ein erhebliches Deficit zu erwarten ist. Diese höchst bedauerliche Thatsache hat zu den ernstesten Erwägungen Anlaß gegeben, die bis jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Im Interesse der Steuerreform liegt es sicherlich nicht, wenn Sie heute die Vorlage aus hygienischen Gründen ablehnen. Auch meine ich mit dem Abg. Richter (Hagen), daß man einen großen Gewerbebetrieb nicht dilatorisch behandeln solle. Ich rufe dies namentlich den Herren zu, welche die Brausteuer nicht um ihrer selbst willen, sondern im Hinblick auf eine spätere Erhöhung der Branntweinsteuer ablehnen wollen.

Abg. v. Nordeck zur Rabenau: Seien zur Durchführung der Steuerreform neue Einnahmen für das Reich nöthig, um dafür andere drückendere Steuern beseitigen zu können, so seien diese neuen Einnahmen aus

solchen Steuern zu ziehen, welche am wenigsten die Gesammtheit belästigten und am meisten der Leistungsfähigkeit der Steuernden entsprächen. Geeignet hierzu sei die Zuckersteuer, welche, wenn anders als seither veranlagt, dem Reichsfiscus ohne Belästigung der Consumenten ein Mehr von 24—25 Millionen zuführen würde. Obwohl nämlich die Bruttoeinnahmen aus der Rübensteuer für die Betriebszeit 1880/81 sich gegen das Vorjahr um über 24 Mill. vermehrt hätten, sei der Zuckerconsum zurückgegangen; der Grund für dieses Zurückgehen liege auch darin, daß die gesetzliche Fiction, wonach aus 11¾ Ctr. Rüben 1 Ctr. Zucker gewonnen werde, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, da in Folge des Melasse-Entzuckerungsverfahrens die Production intensiver geworden und hierdurch ein verstärkter Export veranlaßt sei. Bei einer nach dieser Richtung hin vorgenommenen Reform der Rübenzuckersteuer werde die Erhöhung der Brausteuer sich erübrigen. Bezüglich der Branntweinbesteuerung empfiehlt Redner, im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit das Prinzip der Fabrikatbesteuerung durchzuführen.

Abg. **Reinecke**: Er gebe zu, daß auch unter dem jetzigen Steuersystem die Zahl der kleineren Brennereien sich vermindert habe; die Production sei aber ihrem Umfange nach um mindestens 30 pCt. gestiegen. Mit der Einführung der Fabrikatsteuer sei die preußische Regierung seit längerer Zeit bemüht gewesen; alle diesbezüglichen Bestrebungen seien aber an dem Fehlen eines richtigen Apparates bis jetzt gescheitert. Seine Freunde und er verlangten für die Landwirthschaft keineswegs exceptionelle Bestimmungen, sondern dieselben Rechte und Pflichten, wie für die übrigen Gewerbe In diesem Sinne glaube er Namens der Mehrzahl seiner Parteigenossen die Erklärung abgeben zu können, daß sie, in Anbetracht, daß eine Mehrbelastung bei den Getränkesteuern weniger die Steuerzahler treffen werde, bereit seien, für diese Erhöhung einzutreten, sofern die berechtigten Interessen des Brauereigewerbes und der Spiritusindustrie im Anschluß an die Landwirthschaft nicht darunter litten und die aus der Erhöhung entspringenden Mehreinnahmen des Reichs zur Entlastung von drückenden Steuern verwendet würden und wenn gleichzeitig jene Steuern einheitlich für das ganze Reich geregelt würden.

Abg. **Uhden** erklärt, einer Erhöhung der Branntweinsteuer unter allen Umständen zustimmen zu wollen; nur müsse er verlangen, daß die Besteuerung in einer Weise erfolge, welche den berechtigten Interessen unserer norddeutschen Landwirthe nicht zu sehr zu nahe trete. Er gebe zu bedenken, daß der Spiritus an sich gar kein Getränk sei und daß er in vielen gewerblichen Zweigen Verwendung finde.

Director **Burchard**: Die von dem Herrn Abg. Witte angeführten detaillirten Berechnungen hinsichtlich der Rübenzuckerbesteuerung entbehren der nöthigen Unterlagen, jedenfalls sind sie nicht geeignet, die Schäden dieser Besteuerungsart in dem von ihm bezeichneten Umfange zu zeigen. Die Frage der Einführung der Fabrikatsteuer für Zucker ist von der Regierung reiflich erwogen worden. Abgesehen aber davon, daß sie nur in vollständig umfriedeten Fabriken durchgeführt werden kann, hat sie gegenüber der Rübensteuer auch noch den Nachtheil, daß sie mit größeren Kosten verknüpft ist.

Abg. **Kablé** (auf der Tribüne schwer verständlich) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß man Elsaß-Lothringen in die Brausteuergemeinschaft aufnehmen wolle, ohne die Landesvertretung darüber zu befragen. So lange Elsaß-Lothringen nicht von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen werde, könne er für die Vorlage, die auch finanzielle Bedenken habe, nicht stimmen.

Unterstaatssecretär v. **Mayr**: Die Vorlage würde für Elsaß-Lothringen finanziell nicht nur keinen Ausfall mit sich bringen, sondern im Gegentheil einen Vortheil, da sie eine Verminderung der Matricularbeiträge zur Folge haben würde. Die Landesvertretung von Elsaß-Lothringen ist vor Einbringung der Vorlage deshalb nicht befragt worden, weil es sich hier nicht um eine Landes-, sondern eine Reichsangelegenheit handelt.

Damit schließt die Debatte. § 1 wird **abgelehnt**; gegen denselben stimmen die Fortschrittspartei, die Secessionisten, die Nationalliberalen, das Centrum und die Reichspartei; für denselben nur ein kleiner Theil der Deutschconservativen.

Beim § 2 erhält das Wort

Abg. **Rickert**: Er bedauert, daß in der vorangegangenen Discussion schwierige technische Fragen, wie die über die bisherige Spiritusbesteuerung und die Fabrikatsteuer, bei Gelegenheit dieser Vorlage verhandelt seien. Er wolle dieselben nicht noch weiter ausdehnen, sondern nur erklären, daß er den Ausführungen seines Freundes Witte in Betreff der Fabrikatsteuer nicht ohne Weiteres beitreten könne. Die Erklärung des Collegen Reinecke halte er für etwas unvorsichtig. Die Bundesregierungen würden seine Bereitwilligkeit, die höhere Spiritus- und Brausteuer zu bewilligen, gern acceptiren, aber das, was er dagegen wolle, nicht gewähren. Auch der Ausdruck „Beseitigung von drückenden Steuern" sei sehr dehnbar, jeder verstehe darunter etwas Anderes. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen halte er es für das Beste, sich auf die Erklärung zu beschränken, daß man die Vorlage und zwar aus den schon vielfach erörterten Gründen einfach ablehne.

Abg. v. **Benda**: Wir haben mit unserer Erklärung weiter nichts sagen wollen als: wir lehnen die Vorlage, wie sie hier liegt, ab, wir würden aber eventualiter, wenn die Regierung eine Getränkesteuer auf **Bier** und **Branntwein** einbrächte, bereit sein, auf die Vorlage einzugehen, wenn gleichzeitig eine Entlastung von Steuern auf Lebensmittel, namentlich also eine Beseitigung der Getreidezölle, erfolgen würde.

Abg. v. **Kardorff**: Diese Erklärung weicht bedeutend von der Erklärung des Hrn. Reinecke ab, die wir mit Freude begrüßt haben; es war in ihr gar keine Rede von den Getreidezöllen, sondern von **directen** Steuern.

Abg. **Reinecke**: Ich habe nicht von **directen**, sondern von **drückenden** Steuern gesprochen und nichts Anderes sagen wollen, als was der Abg. v. Benda gesagt hat.

§ 2 wird ebenfalls **abgelehnt**; für denselben erhebt sich nur noch der Abg. **Graf v. Bismarck**. Alle übrigen Paragraphen werden ohne weitere Debatte abgelehnt und ist damit die Vorlage beseitigt.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgg. v. Below und Genossen wegen **Verbot der Verwendung der Malzsurrogate**. Die Brausteuer soll in der bisherigen Höhe mit 2 M pro Centner Malz erhoben werden, dagegen soll die Besteuerung der Malzsurrogate, welche früher zugelassen war, aus dem Gesetze entfernt werden.

Abg. v. **Below** (Salleske): Wir wollen den Gebrauch der Surrogate für Malz beseitigen, weil sie der Güte des Begriffs Bier Abbruch thut. Bier soll aus Hopfen und Malz bestehen. Man kann ja auch aus anderen Stoffen ein Getränk brauen, es ist aber dann kein Bier, der Charakter und die sanitäre Wirkung des Bieres wird durch den Gebrauch der Surrogate verringert. Dieselben veranlassen auch Mißbrauch aller Art, so durch Anwendung des gesundheitsschädlichen Glycerin und man kann nur mit Unbehagen daran denken, was in den dunkeln Kellern alles mit dem Bier vorgenommen wird. Weniger schädlich und nur den Gehalt des Bieres verringernd ist die Verwendung von Mais und Reis. Man gewinnt auf diesem Wege leichtere Biere, die vielfach gern getrunken werden, weshalb auch zahlreiche Brauereien Mais und Reis verwenden. Will man gründlich zu Werke gehen, so müßte man auch die Verwendung von Mais und Reis bei der Bierbrauerei verbieten. Man mag das aus ihnen gewonnene Getränk Meth nennen oder Mais- oder Reisbier. Bier ist es aber nicht. Es wird sich in der zweiten Lesung Gelegenheit finden, entsprechende Bestimmungen dafür zu finden. Ich bedauere lebhaft, daß es uns nicht gelungen ist, auch Vorschläge für die Beseitigung der Hopfensurrogate zu machen. Diese Aufgabe ist aber technisch sehr schwierig, und man müßte sich ein wenig über manchen Formalismus hinwegsetzen, wenn man ein entsprechendes Verbot noch anbringen wollte. Ueberhaupt bedürfen wir, um diese Materie erschöpfend zu treffen, eines allgemeinen Gesetzes über die Getränke, mit einer genauen Definition der einzelnen. Wollen wir in dieser Session noch Etwas schaffen, so bleibt kein anderer Weg übrig, als der von uns vorgeschlagene. Viel haben wir in dieser Session überhaupt nicht wirken können; bringen wir unsern Wählern wenigstens die Aussicht auf ein gutes Bier nach Hause, so sichern wir uns damit ihre Sympathien und eine etwaige Wiederwahl. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. v. **Ow** (Freudenstadt): Ich bedaure, dem vorliegenden Antrage nicht beitreten zu können. Der Antrag hat den Fehler, daß er nicht trifft, was er will, nämlich die Beseitigung der **schädlichen** Surrogate bei der Bierbrauerei. Außerdem benimmt er uns, indem er die preußische Form der Besteuerung des Malzes nach dem Gewicht aufrecht erhält, die Aussicht zu der einheitlichen Steuerreform zu gelangen, welche die Vorlage anbahnte, indem sie die Besteuerung des Malzes nach dem Maß vorschlug. Hr. v. Below will die Malzsurrogate ganz verbieten und er hat in seiner Rede vom 29. März die Erwartung ausgesprochen, daß damit alle Parteien einverstanden sein würden. Darin irrt er sich doch, wenn man auch seinem Antrage gewisse Sympathien entgegenbringt. Betrachten wir den Antrag näher, so müssen wir sagen, daß nur unschädliche, in vielen Fällen sogar zweckmäßige Surrogate durch ihn beseitigt werden. Ich weiß von renommirten Brauern, daß es Malzsurrogate giebt, die nicht nur nicht schädlich sind, sondern das Bier sogar verbessern und viele Autoritäten haben sich für die Beibehaltung derselben ausgesprochen. Man würde durch ein allgemeines Verbot der Malzsurrogate nur den rationellen Fortschritt der Bierbrauerei hindern. In der uns vorliegenden Petition des deutschen Brauerbundes, welche Beseitigung aller Surrogate fordert, haben die Petenten auch weniger an Malzsurrogate als an die schädlichen Folgen der Hopfensurrogate gedacht und daß wir diese nicht treffen können, bedauert Herr v. Below ja selber und ich wünschte, daß wir demnächst zu einem Gesetz kommen, welches ein solches Verbot ermöglichte, den jetzigen Antrag aber bitte ich abzulehnen.

Abg v. **Nordeck** zur Rabenau glaubt, daß, möge das Gesetz angenommen oder abgelehnt werden, die Färbung des Bieres mittelst Rösten des Getreides erlaubt sein müsse, da dies unmöglich unter den Begriff der Surrogate fallen könne.

Abg. **Witte** (Rostock): Die Frage des Verbots der Malzsurrogate ist doch nicht so einfach, wie der erste Redner es sich vorgestellt hat. Die Schwierigkeit beruht darin, daß wir mit einem absoluten Verbot der Malzsurrogate auch eine Anzahl von Stoffen treffen, die ein gutes Bier liefern und ganze Industrien ausmachen. Es befinden sich darunter auch Stoffe, wie Zucker und Stärke, die sich bei der jetzt herrschenden Strömung als landwirthschaftliche Producte besonderer Protection erfreuen. Auch Reis wird in größerer Menge bei der Brauerei verwendet und ich sehe nicht ein, warum das aus ihm gewonnene Getränk den Namen Bier nicht führen sollte. Ich bin im Prinzip für das Verbot der Surrogate. Die ganze Frage ist aber so schwer, daß wir sie nicht kurzer Hand hier im Hause erledigen können, ich beantrage die Verweisung des Gesetzentwurfes an eine Commission von 14 Mitgliedern, mit dem Wunsche, daß er noch in dieser Session erledigt werde. Die Motive für seinen Antrag hat Hr. v. Below heute weit milder und vorsichtiger vorgetragen als in seiner Rede vom 29. März. Ich muß aber doch bedauern, daß er sich damals zu Aeußerungen hat hinreißen lassen, deren Tragweite er sich vorher wohl nicht überlegte. Ich habe die Rede des Hrn. v. Below sorgfältig geprüft und bedauere, daß er gegen unser als reell bekanntes und erprobtes deutsches Brauereigewerbe eine Reihe von Beschuldigungen erhoben hat, die zu beweisen er absolut nicht im Stande sein würde, so namentlich die Behauptung, daß in keiner Fabrikation so viel Unfug mit schädlichen Surrogaten getrieben werde, als in der Bierbrauerei. (Der Redner citirt hierauf weitere Aeußerungen v. Below's und weist zum Theil unter der Heiterkeit des Hauses nach, daß v. Below falsch citirt und verschiedene Citate auch falsch aufgefaßt habe.)

Schatzsecretär **Scholz**: Nachdem das Brausteuergesetz abgelehnt worden ist, kann es der Regierung nur erwünscht sein, wenn in dem Below'schen Gesetzentwurfe wenigstens ein Theil der ursprünglichen Regierungsvorlage, der hoffentlich in zweiter Lesung noch erweitert werden wird, gerettet wird.

Abg. **Reichensperger** (Crefeld): Ich begrüße den vorliegenden Gesetzentwurf mit Freude und kann Herrn v. Ow nicht beistimmen, daß wir durch das Verbot der Surrogate den „rationellen Fortschritt" des Brauereibetriebes verhindern. Man weiß immer nicht, was man unter „Fortschritt" verstehen soll und ich habe gegen dieses Wort ein gewisses Mißtrauen, selbst wenn „rationell" davor steht. Ueberlassen wir doch die Experimente, das Bier durch Zusätze zu verbessern, den Engländern oder anderen. Nun beruft man sich darauf, daß die Chemiker und das Gesundheitsamt angeblich nur selten gesundheitsschädliche Surrogate im Bier gefunden haben. Bei aller Achtung vor der Wissenschaft lege ich darauf sehr wenig Gewicht, denn einmal ist es sehr schwer, bei dem Stand der organischen Chemie schädliche Stoffe nachzuweisen und andererseits bekommen doch die Chemiker und das Gesundheitsamt nur selten Bier zur Untersuchung. Für die Beschaffenheit der Getränke ist die Untersuchung des Chemikers viel weniger zulässig, als die Zunge des Kenners, der sofort schmeckt, ob Bier und Wein fremde Bestandtheile enthält oder nicht. Wenn wir feststellen, was ins Bier gehört oder nicht, so erweisen wir dem großen Publikum einen Gefallen. (Beifall.)

Abg. v. **Below** sucht die Ausführungen des Abg. Witte (Mecklenburg) zu widerlegen, indem er hervorhebt, daß er sich bei den Citaten einmal versprochen habe. Die Anekdote von der Brauerei-Ausstellung, auf der auch Quassia ausgestellt war, habe er nach den Zeitungen mitgetheilt. Von dem Auffinden der Pikrinsäure in deutschen Bieren habe er nicht gesprochen, sondern nur davon, daß man sie überhaupt in Bieren gefunden habe, also auch einmal in deutschen Bieren finden könnte.

Abg. **Mendel** wendet sich gegen einige Bemerkungen des Abg. Reichensperger, insbesondere hält er es für unzulässig, an Stelle chemischer Untersuchungen den Geschmack der Zunge zu setzen. Die Diagnose der Bierfälschung auf Grund des körperlichen Befindens zu stellen, sei sehr verfänglich, da man Symptome wie Kopfweh u. A. auch vom Genuß unverfälschten Bieres haben könne. Er stehe vollständig auf dem Standpunkt des Abg. Witte, indem die Gesundheitsgefährlichkeit gar nicht bei den Surrogaten in Betracht komme; er stimme aber für den Antrag Below, damit man ein ordentliches Gebräu, aus Malz, Hopfen und Wasser bestehend, bekomme, und deshalb empfehle er die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission.

Abg. **Loewe** (Bochum) betont noch einmal, daß der Antrag darauf hinausgehe, daß das Bier nur aus einer Mischung von Malz, Hopfen und Wasser bestehen und von fremden Surrogaten frei sein solle und zwar in der Absicht, daß das Publikum geschützt werde und dasjenige erhalte, was es haben will; will es z. B. Gerstenbier haben, so dürfe ihm nicht etwa Reisbier gegeben werden.

Der Antrag wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch**.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Mai. Nachdem der Bundesrath den Anschluß der Stadt **Altona** und der Unterelbe an das **deutsche Zollgebiet** beschlossen hat, ist die Ausführung beider Anschlüsse in dem hierüber gefaßten Beschlusse gemeinschaftlich behandelt worden. Bekannte Vorgänge, welche den Anschluß des größeren Theiles des Hamburgischen Gebietes und der Stadt **Hamburg** selbst an das deutsche Zollgebiet für nahe Zeit hoffen lassen (??), stehen aber einer derartigen Verbindung beider Maßregeln insofern entgegen, als danach von der Ausführung des Anschlusses von **Altona** für die Zwischenzeit füglich abzusehen, während der gleichen Rücksichten nicht unterliegende Zollanschluß der Unterelbe unverzüglich in Vollzug zu setzen ist. Da die vorgeschlagenen Einrichtungen der künftigen Zollgrenze auf der Voraussetzung eines gleichzeitigen Zollanschlusses der Stadt Altona beruhten, so kann dieser Beschluß für jetzt noch in vollem Umfange nicht definitiv durchgeführt werden; die Ausführung der eventl. bei Anschluß Hamburgs unnöthig werdenden Trennung Altonas von Hamburg wird bis zu weiterer Entschließung zu vertagen und der erwähnte Beschluß des Bundesraths nur bezüglich der unter allen Umständen nothwendig bleibenden Einbeziehung der Unterelbe in das Reichszollgebiet zur Ausführung reif sein. Dieser gesonderte Anschluß der Unterelbe macht es nöthig, deren Abschluß gegen das Freihafengebiet einstweilen nur durch provisorische Maßregeln durchzuführen. Der Reichskanzler hat daher den Bundesrath zu schleunigen Vorschlägen wegen der noch erforderlichen Ergänzungen und insbesondere des Termins für die Ausführung des Zollanschlusses der Unterelbe aufgefordert. Es wird dabei hervorgehoben, daß der Anschluß der Unterelbe bei einstweiliger Abstandnahme vom Anschlusse Altonas zwar nicht bei Cuxhaven, wohl aber bei Altona eine Veränderung der bisherigen Zollgrenze bedingt und zwar dahin, daß die jetzige Zollgrenze in ihrem Laufe bis zur Elbe, Altona ausschließend, unverändert bleibt, demnächst die Elbe in schräger Linie nach der Bake am westlichen Ende des Kuhwerders überschreitet und sodann in die früher projectirte Linie einlenkt. Es folgen dann noch Bemerkungen über die Abfertigungsstellen und die Zollämter, welche dem Hauptzollamte zu Ottensen unterstellt werden sollen. Die aus See kommenden, nach Altona bestimmten Schiffe würden, sofern sie unter Zollflagge oder Leuchte transsitiren, von zollamtlicher Behandlung frei bleiben. Die aus Altona kommenden Schiffe, welche lediglich Waaren führen, die den in See gehenden Schiffen im Zollgebiete noch beigegeben werden sollen, müssen bis zu ihrer Entladung Zollflagge oder Leuchte führen, und es wird die Ueberwachung angeordnet werden. Eine ziffermäßige Darstellung der entstehenden Ausgaben und deren Vertheilung zu geben, ist der Berathung der Ausschüsse vorbehalten und als Termin für die Ausführung des Elbanschlusses der 1. Oktober d. J. ins Auge gefaßt worden. — Die Angabe, wonach die Vorlage wegen Errichtung des **Reichstagshauses** auf dem Raczynski'schen Grundstück vom **Kaiser bereits unterzeichnet** wäre, erweist sich als **unrichtig**. Der ursprüngliche Entwurf hat einige Veränderungen nöthig gemacht und ist zur Ausführung derselben an das preußische Ministerium für öffentliche Arbeiten überwiesen worden. — Auf Grund eines Erkenntnisses des Reichsgerichts in der **rumänischen Eisenbahnfrage** ist hier die Arrestlegung beantragt worden. Wie man in Abgeordnetenkreisen wissen wollte, hätte der **Reichskanzler** gegen diesen Vorgang den **Competenzeinwand** erhoben.

✠ **Berlin**, 17. Mai. Die Commission des Reichstags für das **Gesetz gegen die Trunkenheit** hat gestern Abend das Maximum der Strafe für die in § 2 mit Strafe bedrohten Handlungen auf 3 Jahre Gefängniß oder 900 Mk. festgesetzt. Heute trat die Commission in die zweite Berathung der Vorlage ein. In § 1 wurde die Strafe für Denjenigen, der in einem selbstverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betroffen wird, auf Haft bis zu 2 Wochen oder Geldstrafe bis zu 60 Mk. (anstatt 100 Mk.) festgesetzt. Bei der dritten Verurtheilung binnen 3 Jahren steigt die Geldstrafe auf 150 Mk. Ist derselbe dem Trunk gewohnheitsmäßig ergeben, so muß auf Haft erkannt werden (wie die Vorlage wollte). Nach der in der Commission herrschenden Stimmung zu urtheilen, wird in der zweiten Lesung die vorher abgelehnte Strafschärfung durch Schmälerung der Kost wieder aufgenommen werden. — In der Commission für das **Innungsgesetz** verlas gestern Abend Graf Wilhelm **Bismarck** seinen Bericht über die Arbeiten der Commission, dessen Feststellung drei Stunden in Anspruch nahm. Der Text der Commissionsbeschlüsse liegt bereits gedruckt vor. Die Berathung über die Vorlage wegen Abänderung des § 35 der Gewerbeordnung beginnt morgen. — Die Denkschrift zu der Zusatz-Convention beschäftigt sich in eingehender Weise mit dem **Antheil Deutschlands am Außen- und Küstenhandel China's**, bezw. mit dem Rückgang desselben. Der deutsch-chinesische Handel sei seit 1866 von der früheren Stellung als der drittbedeutendste herabgesunken, weil die deutsche Schifffahrt in der Ersetzung der Segelschiffe durch Dampfschiffe nicht Schritt gehalten habe. Da die Denkschrift wiederholt darauf hinweist, daß ein erheblicher Theil der nicht deutschen Dampfer subventionirten Gesellschaften angehöre, so wird bei der zweiten Berathung dieses auch durch die Denkschrift über das französische Gesetz wegen Gewährung von Beihilfen an die Handelsmarine angeregte Thema zur Erörterung kommen. Mit Rücksicht darauf ist die zweite Berathung heute abgesetzt worden.

* Der königl. Hof legt heute eine sechstägige **Trauer** für den Herzog Constantin Friedrich Peter von Oldenburg an.

* Das Kadetten-Schulschiff Segelfregatte „**Niobe**" wird sich im Juni nach Folkestone begeben, um die deutsche Flotte bei der Einweihung des dort zur Erinnerung an die beim Untergange des Panzerschiffs „**Großer Kurfürst**" verunglückten Offiziere und Mannschaften errichteten **Denkmals** zu vertreten.

* Die „Kreuzztg." schreibt: „Die Verhängung des **kleinen Belagerungszustandes über Leipzig**, welche bei den neulichen Verhandlungen über die Verlängerung des Socialisten-Gesetzes bereits in Aussicht genommen war, scheint der Verwirklichung nahe zu sein. Die betreffenden Vorbereitungen werden bereits sehr lebhaft betrieben."

* Einer der Hauptschreier der Berliner **antisemitischen Bewegung** und Besitzer des ältesten Organes, welches lediglich antisemitische Tendenzen vertritt, Buchdruckereibesitzer **Ruppel**, hat nach der „Kreuzztg." am Montag in einem Vereine dieser Richtung Bericht erstattet über eine **Agitationsreise**, welche er kürzlich — er hat nicht gesagt auf wessen Kosten, denn Opferwilligkeit hat man dem Redner bis jetzt nicht nachgesagt — in **Oesterreich** und **Ungarn** unternommen. Der Geist der Bevölkerung — berichtete Herr Ruppel — sei muthig und opferbereit, und es lasse sich erwarten, daß auch dort diese Bewegung festen Fuß fassen werde. Aus dem Berichte der „Kreuzztg." geht nicht hervor, in welchen Orten Oesterreich-Ungarns der Berliner antisemitische Sendbote gewesen ist, ob er z. B. im ungarischen Orte **Tarpa** im Bereger Comitat gewesen ist. Dort ist nämlich am 12. dieses Monats nach Berichten ungarischer Blätter bereits die antisemitische Lehre sehr in's Praktische übersetzt worden. Es kamen an diesem Orte in letzter Zeit mehrfach **Brände** vor und man beschuldigte die **Juden**, daß sie dieselben angelegt hätten. Als um Mitternacht des genannten Tages abermals eine Feuersbrunst ausbrach und auch ein Jude auf der Brandstätte erschien, **warf man ihn in's Feuer, wo der Unglückliche verbrannt ist.** Beschönigt wird die Sache von den ungarischen Blättern damit, daß der Jude ein Wucherer gewesen und daß das Feuer in der Nähe der Wohnung eines Mannes ausgebrochen sei, der schon viele Einwohner aus Wuchererhänden befreit habe und an diesem Tage Hochzeit feierte. Von einer Intervention der Behörden oder der Einleitung seiner Untersuchung in der Angelegenheit wird bis jetzt in den ungarischen Blättern nichts gemeldet.

* Der Vorstand des Bienenzucht- und Schutzvereins in Celle hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, eine Erhöhung des **Zolls auf ausländischen Honig** und eine hohe Verzollung des ausländischen **Wachses** einschließlich der Wachssurrogate und Fabrikate veranlassen zu wollen, und in Erwägung zu ziehen, ob die Einfuhr von Wachssurrogaten nicht für ein paar Jahre zu inhibiren sein möchte.

Kiel, 16. Mai. Die Panzerfregatte „**Friedrich Carl**", Commandant Capitän zur See Paschen, lief heute, von Wilhelmshafen kommend, hier ein.

England

London, 16. Mai. Die **Zustände in Irland** sind noch immer höchst unbefriedigender Natur, obwohl täglich Verhaftungen von Agitatoren vorgenommen werden. Am Sonnabend wurden in der Grafschaft Kildare sieben und in Kerry vier Landligisten verhaftet. Es befinden sich jetzt nahezu 100 „Verdächtige" hinter Schloß und Riegel. Nichtsdestoweniger nehmen die Agrarverbrechen beständig zu, und es scheint, als ob der Zwangsakt seinen Zweck, denselben zu steuern, verfehlt habe. — Am Sonnabend fand in der „Hall of Science" unter dem Vorsitz der **Frau Besant** ein zahlreich besuchtes Arbeitermeeting statt, um eine „**Liga zur Vertheidigung constitutioneller Rechte**" zu bilden. Frau Besant theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß Mr. **Bradlaugh** fortfahren würde, im ganzen Lande volksthümlihe Vorträge über seinen Ausschluß vom Parlament zu halten. Derselbe werde sich nicht eher wieder ins Unterhaus begeben, bis der äußere Druck der öffentlichen Meinung groß und stark genug geworden, um die Tories zum Nachgeben zu zwingen und zu nöthigen, Mr. Bradlaugh die Ausübung seines constitutionellen und gesetzlichen Rechts zu gestatten. Doch seien außer den Tories auch viele schlotterbeinige Liberale an dessen Ausschluß schuld.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die **Deputirtenkammer** setzte die Berathung des **Antrages** auf **Wiedereinführung des Listenscrutiniums** auf nächsten Donnerstag fest. — Auf dem Marsche in der Richtung auf Ben Metir am 14. d. hatten die **französischen Truppen** 8 Verwundete, die Krumirs zogen in nordwestlicher Richtung zurück. Verschiedene tunesische Personen, welche Unruhen zu erregen suchten und behaupteten, der Bey habe den Vertrag nur unterzeichnet, weil er mit Gewalt dazu gezwungen worden sei, wurden auf Befehl des Beys festgenommen. Die Behauptung des Journals „Télégraphe", daß Bizerta von den Franzosen besetzt bleiben werde, wird von der „Agence Havas" für unrichtig erklärt mit dem Bemerken, daß die Dauer der Occupation von den Ereignissen abhängen werde. — Dem „Temps" zufolge hat sich General Bréard mit einer Escorte von 3 Escadrons nach Tunis begeben, um die dortige französische Colonie zu empfangen. (W. T.)

— 17. Mai. Das „Journal des Débats" bespricht die **Handelsvertragsfrage** und ist der Ansicht, die Verhandlungen über neue Handelsverträge müßten auf der Basis wieder aufgenommen werden, daß die gegenwärtigen Zölle durchaus nicht zu erhöhen, sondern vielmehr für einige Artikel herabzusetzen seien. Die Umwandlung der Ad-valorem-Zölle in spezifische Zölle müsse durch eine internationale Commission erfolgen, die gegenwärtigen Zölle müßten bis zum April 1882 verlängert werden. (W. T.)

Marseille, 17. Mai. Der **Präfect** stattete gestern der Gemahlin des **russischen Consuls** einen Besuch ab und sprach im Namen der Bevölkerung von Marseille sein Bedauern aus über die am Sonntag stattgehabte Kundgebung vor dem russischen Consulate. (W. T.)

Italien.

* Die italienische Regierung erhielt in der Nacht vom 12. auf den 13. die Nachricht vom **Abschlusse des Vertrages mit Tunis**. Am 13. Morgens trat sofort der Ministerrath zusammen und es ward beschlossen, den Mächten eine **europäische Conferenz** zur Prüfung des tunesisch-französischen Vertrages vorzuschlagen. Das Telegramm, welches infolge dieses Beschlusses an die Vertreter Italiens bei den Großmächten gesandt wurde, lautet seinem Hauptinhalt nach: „Tunesien ist ein Paschalik des osmanischen Reiches; an Tunis rühren, heißt die orientalische Frage anregen, das Gebiet des osmanischen Reiches, für dessen Unverletzlichkeit sich Europa verbürgt hat, antasten. Der Vertrag mit dem Bardo ist deshalb eine Wiederholung des Vertrags von San Stefano. Daher findet Europas Einmischungsrecht auch hier Anwendung. Es müßte deshalb ein Congreß zusammentreten, auf dessen Tisch Frankreich seinen dem Bey aufgezwungenen Vertrag niederlegt. Italien ergreift die Initiative zu diesem Congreß." Dieses Telegramm war am 13. um 12 Uhr Mittags in den Händen aller Vertreter bei den Großmächten. Um 4 Uhr des nämlichen Tages traf die **Antwort Bismarcks** in Rom ein. Sie war an den deutschen Botschafter gerichtet und lautete: „Sagen Sie der italienischen Regierung, daß ich jeder Einmischung der Mächte in der französisch-tunesischen Streitfrage durchaus abgeneigt bin, indem eine solche Streitfrage nicht mehr besteht, weil sie unter gemeinschaftlicher Uebereinstimmung geregelt worden ist. Ich weiß nicht, wie die übrigen Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, die Sache auffassen werden, aber Sie können schon jetzt der italienischen Regierung erklären, daß Deutschland auf einem Congreß, der den Zweck hat, die von Frankreich in statthafter Weise erlangten Zugeständnisse zu vernichten oder zu vermindern, nicht vertreten sein wird." Die ablehnende Antwort Oesterreichs traf kurz nach der deutschen ein. Rußland soll ebenfalls ablehnend geantwortet haben und die englische Regierung hatte keine Antwort zu geben, da Italien seinen Schritt in Uebereinstimmung mit England gethan. Die französische Regierung erhielt noch am 13. Kenntniß von der Antwort der deutschen Regierung und da man in England kundthun wollte, daß Frankreich in der tunesischen Angelegenheit nichts von Bismarck zu befürchten habe, so bediente man sich der „Times", welche bereits am 14. ihren Lesern mittheilen konnte, daß Bismarck den von Italien vorgeschlagenen Congreß abgelehnt habe. Die „Agence Havas" theilte diese Nachricht nach der „Times" mit. Dies geschah, damit man nicht glauben sollte, die französische Regierung habe die Sache zuerst veröffentlicht. Nach dem Eingange von Bismarcks Antwort war das italienische Cabinet in höchster Bestürzung, da es geglaubt hatte, daß die deutsche Regierung seinen Vorschlag unter keinen Umständen zurückweisen werde, und es beschloß nach 24stündiger Ueberlegung, seine Entlassung einzureichen, um parlamentarischen Erörterungen der Angelegenheit vorzubeugen.

Spanien.

* Der „Daily News" wird aus Madrid unterm 15. d. gemeldet: Die spanische Regierung hat die **Zurückberufung des Gouverneurs von Cuba** beschlossen. Man glaubt, es werde ein energischer Offizier, wie General Lopez Dominguez, hinaus gesandt werden, um es der Colonialverwaltung und den Pflanzern klar zu machen, daß die Regierung ihre Freihandels- und Abolitions-Politik auszuführen beabsichtigt, sobald sie die Zustimmung der Cortes dazu erlangen kann.

Rußland.

Petersburg, 14. Mai. Es ist bezeichnend für das Fahrwasser, in welchem das russische Staatsschiff eben schwimmt, wenn Katkoff in seiner Moskauer Zeitung dem Herzensjubel seiner Partei über den **kaiserlichen Erlaß** und die **Nichtverleihung der Verfassung** folgenden Ausdruck giebt: „Jetzt können wir wieder

freier aufathmen! Fort mit Kleinmuth, fort mit allen Zweifeln! Vor diesem unwiderleglichen, vor diesem so festen, so entschiedenen Wort des Monarchen muß die vielköpfige Hydra des Luges und Truges endlich ihre Waffen strecken! In diesem Wort liegt unsere Rettung, dieses Wort schenkt dem russischen Volk den russischen, selbstherrschenden Zaren wieder, der von Gott seine Gewalt erhalten hat und nur vor Gott verantwortlich ist. Zu Schanden gebracht sind die bösen Anschläge unserer Feinde und die von einigen Kleingläubigen aus unserer Mitte gemachten Versuche, die geheiligte Gewalt zu schmälern und zu erniedrigen und unserem Volke sein kostbares Gut zu nehmen, die Frucht seines jahrhundertlangen Lebens und Leidens, das Unterpfand seiner Zukunft. Gegrüßt sei unser geliebter Monarch, der den richtigen kaiserlichen Weg betreten hat, gesegnet sei der Anfang seiner Regierung, möge Gott ihm bei Erfüllung seiner segensreichen Absichten beistehen!" Ein Seitenstück zu dieser Auslassung bringt heute die panslawistische „Nowoje Wremja" in einem längeren Artikel über die Judenverfolgungen im Süden. Sie bespricht die Vorkommnisse in Elisabethgrad, Kiew, Odessa, Solta u. s. w. und knüpft daran den Vorschlag, den Juden das Leben so sauer zu machen, daß sie wohl vorziehen würden, Rußland freiwillig zu verlassen. „Zur Ausführung dieses Gedankens sind durchaus keine Gewaltmaßregeln erforderlich, man braucht die Juden weder zu mißhandeln, noch sie als Sklaven zu verkaufen, überhaupt keine mittelalterlichen Maßregeln zu ergreifen, die ebenso verwerflich wie nutzlos sind. Es würde genügen, wenn ein auf die Juden bezügliches Gesetz ausgearbeitet würde, daß die Juden zu bewegen geeignet erscheint, ins Ausland auszuwandern, um dort ihre commerciellen Fähigkeiten zu verwerthen. In dieser Hinsicht erscheint das leicht zu umgehende Verbot, Schenken zu besitzen und Rußland nach Belieben zu durchreisen, noch ungenügend. Es wäre eine ganze Reihe von Gesetzen erforderlich, durch welche den Juden der Aufenthalt in Dörfern und der Betrieb solcher Handelsgeschäfte verboten wird, die direct oder indirect zum Ruin der ärmeren Klassen der Bevölkerung führen. Selbstverständlich kann keine Rede sein von dem Recht, daß Juden Land kaufen oder pachten dürften. Dabei wäre die jüdische Bevölkerung unter die Aufsicht einer besonderen Klasse von Friedensvermittlern zu stellen, die Schulen der Juden wären überall im russischen Geiste zu organisiren, gemischte Ehen im erweiterten Umfange zu gestatten und die Bedingungen der allgemeinen Wehrpflicht in voller Strenge in Bezug auf die Juden anzuwenden. An die Spitze dieser Bestimmungen könnte eine Einrichtung gestellt werden, welche die Auswanderung der Juden aus Rußland erleichtert. Die armen Klassen der jüdischen Bevölkerung wären, im Falle sie auswandern wollen, zu unterstützen unter der Bedingung, daß die Ausgewanderten für immer das Recht verlieren, nach Rußland zurückzukehren. Dabei wären die Bedingungen, unter denen das Scheiden aus dem russischen Unterthanenverbande gestattet ist, in Bezug auf die Juden zu erleichtern und die Kosten herabzusetzen. Außerdem wäre allen im Auslande ansässigen Juden ein- für allemal der Aufenthalt in Rußland, die diplomatischen Beamten ausgenommen, strengstens zu verbieten." So die Gesinnungsschwester der Katkoff'schen Zeitung!

* Die Judenhetze nimmt von Südrußland aus ihren Fortgang bis nach Polen. Selbst aus Warschau wird berichtet, daß dort Judenkrawalle befürchtet werden. Die Kaufleute werden gewarnt, jetzt nach Warschau zu kommen. Der Warschauer „Wiek" berichtet: An mehreren Warschauer Straßen sind Placate erschienen, die zu Judenverfolgungen auffordern. In Folge dessen versammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Platze Krasinski, welche die Juden beschimpfte. Die Polizei, welche einschritt, nahm viele Verhaftungen vor. Die Excedenten waren größtentheils aus dem Handwerkerstande. „Wiek" warnt energisch die Warschauer Bevölkerung vor der Theilnahme an dieser den Polen nachtheiligen, von fremden Elementen hervorgerufenen Bewegung.

Amerika.

Washington, 14. Mai. Sir Edward Thornton machte heute dem Staatssecretär Blaine sowie seinen diplomatischen Collegen nichtamtlich die Mittheilung, daß er den britischen Botschafterposten in Petersburg angenommen habe.

Newyork, 15. Mai. Der Zustand der am Typhusfieber darniederliegenden Gattin des Präsidenten Garfield war nach gestrigen Berichten ein hoffnungsvollerer.

* Dreißig deutsche Einwanderer, sämmtlich kräftige Männer, kamen kürzlich in Savannah in Georgia an, um sich weiter nach Lumber City in demselben Staate zu begeben und dort sich anzusiedeln. Bei ihrer Ankunft in Savannah wurden sie durch ein von einer Bürgerversammlung ernanntes Comité auf's Herzlichste empfangen und in einem der größten Gasthöfe der Stadt gastlich bewirthet. Der Vorsitzer des Empfangscomités entbot ihnen im Namen des Staates in einer deutschen Ansprache ein herzliches Willkommen. Die neuen Ankömmlinge sagten, daß sie nur die Vorhut einer großen Zahl deutscher Einwanderer seien, welche den Staat Georgia zu ihrer Heimath zu machen beabsichtigten.

Danzig, den 18. Mai.

* **[Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Donnerstag, den 19. Mai.]** Meist trübes Wetter mit Regen und auffrischenden südwestlichen Winden. Temperatur wenig verändert oder steigend. (Nachdruck verboten.)

* Die deutsche Seewarte hat heute Mittag 1 Uhr folgende Sturmwarnung erlassen: Eine neue Depression über der nördlichen Nordsee verursacht an südlicher Nordsee und der westlichen Ostsee starke bis stürmische südwestliche Winde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich. Es ist daher der Signalball aufzuziehen.

* Auf der hinterpommerschen Bahn (Danzig-Cöslin-Stettin) wird am 2. Juni ein Pfingst-Extrazug nach Berlin abgelassen werden, der am Morgen des genannten Tages vom hiesigen Hohethorbahnhof abgehen soll. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 50 Proc. Die Rückfahrt kann bis zum 16. Juni mit allen fahrplanmäßigen Zügen dieser Strecke angetreten werden. Der Extrazug wird auf allen Stationen Passagiere aufnehmen. Die genaue Fahrzeit ist noch nicht bestimmt, soll aber in nächster Woche durch Plakate bekannt gemacht werden.

* Dem General-Lieutenant v. Sell, Commandeur der 3. Division, ist mit Pension der Abschied bewilligt und an seine Stelle als Commandeur der 3. Division der General-Lieutenant v. Ziemietzky von der 31. Division getreten. Der Major Zembsch vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 ist als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 7. ostpr. Infanterie-Regt. Nr. 44 versetzt und der Major Bock von diesem Regiment mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirks-Commandeur des Landwehrbataillons Bartenstein ernannt; dem Hauptmann Kanter von dem Landwehr-Bataillon Graudenz, den Seconde-Lieutenants Rahn vom Landwehrbataillon Pr. Stargard und Larz vom Landwehrbataillon Dt. Eylau als Premier-Lieutenants der Abschied bewilligt.

* Nachdem der evangelische Pfarrer Krause zu Oliva die Lokal-Inspection über die Schule zu Kl. Katz niedergelegt hat, ist der Ober-Regierungsrath z. D. v. Brauchitsch auf Kl. Katz zum Lokalschulinspector daselbst für die Dauer der Vacanz der dortigen evangelischen Pfarrstelle ernannt worden.

* Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Zoppot und Kielau sind in einer Nacht der vorigen Woche von ruchlosen Händen drei Telegraphenstangen und ein Barrierenbaum durchschnitten worden. Auf die Ermittelung der Thäter hat das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Stolp eine Belohnung von 30 Mk ausgesetzt.

* Amtlichen Nachrichten zufolge ist neuerdings im Gouvernement Warschau die Rinderpest in den Dörfern Tokary (Kreis Gostynin) und Cisowe (Kreis Sochaczew) ausgebrochen, dagegen in dem Dorfe Powsin (Kreis Warschau) erloschen.

* Am Sonntag, den 15. Mai cr., tagte hier im Hotel de Berlin der Verein der Thierärzte in Westpreußen. Es waren 21 Mitglieder aus West- und Ostpreußen erschienen, die in einer 10¼ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags währenden Sitzung über verschiedene Themata verhandelten. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem: 1) Das neue Seuchengesetz (seit 1. April cr. in Kraft getreten); 2) Bericht über die Verhandlungen der Veterinär-Section bei der 53 Naturforscher-Versammlung in Danzig im vorigen Jahre; 3) Vortrag über Lungenödem. — Die nächste Versammlung wird wieder in Danzig, und zwar im Oktober d. J. stattfinden.

* Nach dem Ergebniß der heute im hiesigen städtischen Leihamt abgehaltenen Revision hat sich seit Mitte April der Pfänderbestand zwar um 300 Stück vermindert, die Pfandsumme ist aber ziemlich unverändert geblieben. Mitte April waren im Bestande 43 654 Pfänder, beliehen mit 352 745 Mark; Mitte Mai 43 355 Pfänder, beliehen mit 352 716 Mark.

* Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug im Monat April: Im Ober-Post-Directions-Bezirke Danzig: 11 693 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres weniger 779 ℳ), im Bezirke Königsberg: 13 213 ℳ (gegen den April des Vorjahres weniger 1388 ℳ), im Bezirke Gumbinnen: 2766 ℳ (gegen den April des Vorjahres weniger 390 ℳ) und im Bezirke Bromberg: 2720 ℳ (gegen den April des Vorjahres mehr 102 ℳ). Im ganzen Reiche hat die Einnahme betragen 518 413 ℳ (gegen den April des Vorjahres weniger 20 517 ℳ). Fast der ganze Westen weist diesmal Minder-Einnahmen auf, die bedeutendsten Berlin, sodann Hamburg, Hannover, Kiel und Bremen.

* Heute Vormittag wurden durch den herrschenden Sturm zwei Fensterflügel aus der zweiten Etage eines Hauses auf dem Langenmarkte auf den Beischlag herabgeworfen und total zertrümmert. Glücklicher Weise waren Personen nicht in der Nähe, so daß Niemand getroffen werden konnte.

* Der Gerichts-Assessor a. D. v. Lieres ist der Regierung zu Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

Thorn, 18. Mai. (Tel.) Die hiesigen Holzfirmen Jan Moskiewicz und D. M. Lewin haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Hauptgläubiger sollen Danziger und Berliner Häuser sein. Der Status ergiebt ca. 40 resp. 65 Proc. der Passivmasse.

Thorn, 17. Mai. Der Artillerie-General v Lewinski nebst Adjutant und Major Andrae sind hier eingetroffen. Wie es heißt, handelt es sich bei der Anwesenheit der Herren um die Besichtigung des Terrains bei Thorn zum Zweck einer im September d. J. stattfindenden Generalstabs-Uebung. — Ueber die Erweiterung der Hafen-Anlage bei Thorn, welche vor einiger Zeit von den hiesigen städtischen Behörden bei der königlichen Staatsregierung beantragt worden ist, hört die „Th. Ztg.", daß die Angelegenheit von den Staatsbehörden in ernste Erwägung gezogen ist. Wie versichert wird, werden jetzt die Feststellungen über die durch Erweiterung des Winterhafens nöthig werdenden Arbeiten getroffen. — Zur Instandsetzung der Baulichkeiten des hiesigen Botanischen Gartens sind nach der „Th. O. Z." vom Ministerium 5000 ℳ bewilligt.

♂♂ Osterode, 17. Mai. Ein Bürger hiesiger Stadt soll es verstanden haben, einem Landmanne nicht weniger als 160 Procent Zinsen abzunehmen. Derselbe wird sich demnächst wegen Uebertretung des Wuchergesetzes zu verantworten haben. — Gestern in der Mittagszeit fand in der Forst Taberbrück, unweit der Försterei Tharden, ein Waldbrand statt, welcher 3 Jagen stark beschädigte. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit der Waldarbeiter entstanden sein.

♈ **Memel**, 16. Mai. An Flachs wurden im verflossenen Jahre seewärts 54 410 Ctr., per Bahn 32 822, im Ganzen also 87 232 Ctr. im Werthe von 2 530 000 ℳ exportirt, gegen 81 819 Ctr. im Werthe von 2 291 000 ℳ in 1879. — Unser Vorsteheramt ist zwar durch seinen Obervorsteher in dem neugeschaffenen Volkswirthschaftsrath vertreten; gleichwohl vermag es sich, wie in dem Jahresberichte pro 1880 ausdrücklich hervorgehoben wird, einen Erfolg von dieser Institution nicht zu versprechen. Die Hauptarbeit des Volkswirthschaftsrathes liege in seinen Ausschüssen; diese beständen selbstverständlich nur aus wenigen Personen, die unmöglich auf sämmtlichen so überaus zahlreichen Gebieten des Handels und der Industrie erfahren sein könnten und daher in vielen Fällen genöthigt wären, selbst erst wieder Informationen einzuziehen. Wirklichen sach- und fachkundigen Aufschluß würde die Staatsregierung nur dann erhalten, wenn sie, wie dies bisher Gebrauch gewesen, über die gerade auf der Tagesordnung stehenden Fragen Gutachten von den betheiligten kaufmännischen Corporationen und Handelskammern einhole, die durch ihre allerhöchsten Orts bestätigten Statuten resp. das Gesetz vom 24. Februar 1870 speciell beauftragt seien, die Gesammtinteressen der Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen, und wenn sie ferner bei besonderer Veranlassung diejenigen Personen zu einer Enquete einberufe, welche vermöge ihrer Beschäftigung über die einschlägigen Verhältnisse am besten orientirt sein müßten. — Durch die Unzulänglichkeit der russischen Rechtspflege wird dem hiesigen Geschäfte mancher Schaden zugefügt. Es war dies erst kürzlich wieder der Fall. Mehrere Getreidelieferanten in Kowno blieben im letzten Herbste die contrahirten Roggenlieferungen schuldig und die, zufolge starker Preissteigerung sehr bedeutende Differenz ist auf gütlichem Wege bisher nicht zu erlangen gewesen, weil die Lieferanten sehr gut wissen, daß ihnen in Rußland durch das Gericht nicht beizukommen ist.

Von der russischen Grenze, 14. Mai, schreibt man der „Trib.": Den ostpreußischen Gutsbesitzern, namentlich den an der Grenze wohnenden, droht eine große Gefahr. Dieselben sind hauptsächlich auf Branntweinbrennerei angewiesen, und das Hauptabsatzfeld für ihr Product ist Rußland, wohin der preußische Spiritus durch Schmuggler eingeführt wird. Denn die Branntweinsteuer in Rußland ist bekanntlich im Vergleich mit der unsrigen eine ungemein hohe. Um dem Schmuggelhandel zu steuern, beabsichtigt nun die russische Regierung, die Branntweinbrennerei auf einer Strecke von 28 Werst (etwa vier deutsche Meilen) von der preußischen Grenze vollständig frei zu geben. (Geschieht das wirklich, so sind, trotzdem Fürst Bismarck sich der Branntweinbrenner so liebreich angenommen, die meisten (?? Red. d. „Danz. Z.") unserer masurischen und littauischen Großgrundbesitzer ruinirt.

Vermischtes.

Berlin, 17. Mai. Im Berliner Landwirthschaftlichen Museum sollen zwei Wände mit Landschaftsbildern geschmückt werden. Wie wir hören, ist für gut befunden worden, für diese Bilder die Herren A. Hertel, Chr. Wilberg (Berlin), Dreßler (Breslau), Max Schmidt (Königsberg) und Gärtner (Leipzig) concurriren zu lassen.

* Gerhard Rohlfs ist von seiner Reise nach Abessynien am Montag im besten Wohlsein in Berlin eingetroffen.

* Ein Duell zwischen zwei Offizieren, einem Landwehrlieutenant D. und einem noch activen Herrn v. H., fand dieser Tage in der Umgegend von Berlin statt. Nachdem schon vor einiger Zeit ein erster Waffengang in W., wo Lieutenant v. H. garnisonirt und Lieutenant D. eine Dienstübung absolvirte, resultatlos verlaufen war, nahm, wie das „Dtsch. Tgbl." mittheilt, ein zweites hier stattgehabtes Duell einen traurigeren Ausgang. Herrn v. H wurden zwei Rippen zerschmettert und Hr. D. erhielt einen Schuß in den rechten Oberschenkel.

Hannover, 16. Mai. Mit welcher Frechheit der hier in Haft befindliche Fälscher Honary auch hier auftritt, zeigt die Thatsache, daß er in der Voruntersuchung auf die Frage nach Namen, Stand u. s. w. geantwortet haben soll, er sei mit sich noch nicht einig, welche Antwort er geben solle, und wolle sich erst gründlich überlegen, wie es für ihn gerathen sei, zu antworten.

* In Hannover starb am 14. d. M. der General-Lieutenant a. D. Alexander v. Arentsschildt, der am 27. Juni 1866 als Obercommandirender der hannoverschen Armee bei Langensalza die allerdings an Zahl bedeutend schwächeren Preußen unter General Flies zurückschlug, am folgenden Tage aber zur Capitulation gezwungen wurde, im 75. Lebensjahre. Ein Sohn des Verstorbenen ist Major im preußischen 3. Garde-Regiment.

[Ein französischer Wippchen.] Ein französisches Blatt bringt vom tunesischen Kriegsschauplatz folgendes Telegramm: „Hier ist absolut nichts Neues vorgefallen. Details brieflich."

London, 16. Mai. W. J. Roseby, Eisenhüttenbesitzer und Kaufmann in Tinsley, Doncaster und Fradingham hat mit Passiven im ungefähren Betrage von 100 000 Lstr. seine Zahlungen eingestellt.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 17. Mai c angefangenen Ziehung der 2. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 30 000 ℳ auf Nr. 18 804.
1 Gewinn von 12 000 ℳ auf Nr. 65 736.
2 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 14 290 55 573.
3 Gewinne von 1800 ℳ auf Nr. 39 092 60 184 83 978.
3 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 35 101 36 214 36 602.
4 Gewinne von 300 ℳ auf Nr. 46 718 52 099 73 650 90 547.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Mai.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			Ung.6%Gold-		
Mai	222,00	223,00	rente	102,40	102,40
Mai-Juni	216,00	217,00	H.Orient-Anl	59,10	59,00
Roggen			1877erRussen	94,50	94,50
Mai	205,50	207,00	1880er „	75,80	75,60
Sept.-Okt.	174,50	175,75	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,20	116,20
200 ℔			Mlawka Bahn	98,10	97,90
Mai	23,90	23,80	Lombarden	207,00	206,00
Rüböl			Franzosen	591,00	585,00
Mai-Juni	52,50	52,40	GalizierSt.-A	130,50	130,50
Sept.-Oct.	54,50	54,30	Rum.6%St.-A	103,30	103,40
Spiritus loco	55,20	55,60	Cred.-Actien	607,50	617,50
Mai-Juni	56,00	56,30	Disc.-Comm.	213,20	214,50
			Deutsche Bk.	160,90	160,50
4% Consols	102,20	102,30	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	109,10	109,90
Pfandbr.	92,75	92,70	Oestr. Noten	174,20	174,15
4% westpr.			Russ. Noten	206,90	206,60
Pfandbr.	100,80	100,80	KurzWarsch.	206,55	206,20
4½% westpr.			Kurz London	—	20,47
Pfandbr.	102,70	102,70	Lang London	—	20,36

Fondsbörse: schwach.

Bremen, 17. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,65, ℘ Juni 7,75, ℘ August-Dezbr. 8,25. Alles bezahlt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Mai.

Weizen loco etwas gefragter, ℘ Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 126—130℔ 215—235 ℳ Br.
hochbunt 125—129℔ 210—220 ℳ Br.
hellbunt 117—128℔ 185—220 ℳ Br.
bunt 117—126℔ 175—205 ℳ Br.
roth 117—128℔ 190—205 ℳ Br.
ordinair 104—129℔ 155—190 ℳ Br.
(195—213 ℳ bez.)
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 206 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ Mai 207 ℳ Gd., ℘ Juni-Juli 203 ℳ Br., 202 ℳ Gd., ℘ Juli-August 203 ℳ Br., 202 ℳ Gd., ℘ Septbr.-Oktober 197 ℳ Br., 195 ℳ Gd.

Roggen loco fest, ℘ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ℘ 120℔ transf. 190 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 ℳ, unterpoln. 190 ℳ, transf. 190 ℳ
Auf Lieferung ℘ Mai transf. 190 ℳ Br., ℘ Mai-Juni inländ. 200 ℳ Br., ℘ Juni-Juli transf. 190 ℳ Br.

Gerste ℘ Tonne von 2000 ℔
große 112℔ 168 ℳ zum Transit.

Hafer ℘ Tonne von 2000 ℔
polnischer und russischer 160 und 170 ℳ verzollt.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung ℘ Septbr.-Oktbr. transf. 244 ℳ Br., 241 ℳ Gd.

Steinkohlen ℘ 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Kahnladungen doppelt gesiebte Nuß- 36—39 ℳ, schottische Maschinen- 40 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam, 8 Tage, — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,46 Gd 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,40 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,00 Br., 4½ pCt. do. do. do. 102,95 gem., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 102,95 gem. 5 pCt. Danz. Schiffahrts-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 98,20 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Mai 1881.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm, Mittags trübe. — Wind: SW.

Weizen loco hatte am heutigen Markte bei geringem Angebot etwas bessere Frage, zum Theil auch für die Consumtion und wurden 390 Tonnen zu festen Preisen gehandelt. Bezahlt ist worden für inländischen zum Transit Sommer- 121℔ 200 ℳ, hochbunt 125℔ 210 ℳ, 127/8℔ 213 ℳ, für polnischen zum Transit hellbunt 123℔ 193 ℳ, besseren 122/3, 123℔ 197, 200 ℳ, gut bunt 125℔ 200 ℳ, weiß 123/4℔ 205 ℳ, russischen hellbunt besetzt 120℔ 195 ℳ ℘ Tonne. Termine fester. Transit Mai 207 ℳ Br. und Gd., Juni-Juli 203 ℳ Br., 202 ℳ Gd., Juli-August 203 ℳ Br., 202 ℳ Gd., Sept.-Oktober 197 ℳ Br, 195 ℳ Gd. Regulirungspreis 206 ℳ. Gekündigt wurden 210 Tonnen.

Roggen loco fest. Inländischer ohne Angebot. Polnischer zum Transit 120℔ 190 ℳ, 121℔ 191 ℳ ℘ Tonne bez. Termine Mai Transit 190 ℳ Br., Mai-Juni inländischer 200 ℳ Br., Juni-Juli Transit 190 ℳ Br. Regulirungspreis 200 ℳ, Transit unterpolnischer 190 ℳ, Transit 190 ℳ — Gerste loco große 112℔ polnische brachte 168 ℳ ℘ Tonne verzollt. — Hafer loco russischer verzollt wurde nach Qualität zu 160 und 170 ℳ ℘ Tonne verkauft. — Winterrübsen Termine Septbr.-Oktbr. Transit 244 ℳ Br., 241 ℳ Gd. — Spiritus loco 54,50 ℳ Gd.

Kohlen und Eisen.

Düsseldo[rf, 1]6. Mai. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. Förder-Gaskohle 5,90—7,00 Mk., Flammkohle 5,00—5,60 Mk., Fettkohle 4,80—5,40 Mk., Magerkohle 4,20—4,60 Mk., Stückkohle-Flamm 7,20 bis 7,80 Mk., Fettstückkohlen 6,40 bis 7,00 Mk., gewaschene Nußkohle I. 6,60—7,20 Mk., gewasch. Nußkohle II. 6,20—6,60 Mk., gewasch. Nußkohle (Fett) III. 5,40 bis 5,60 Mk., Gruskohle 3,60—3,90 Mk., Coakskohle 4,00—4,50 Mk., Coaks I. Qualität 8,60—9,60 Mk., Coaks II. Qual. (Kleincoaks) 7,00—7,50 Mk. B. Roheisen: Spiegeleisen I a. 67,00 Mk., Spiegeleisen II a. — Mk., weißstrahliges Eisen I. Qualität 53,00 Mk., weißstrahliges Eisen II. Qualität — Mk., Luxemburger Roheisen 39—40 Mk., Holzkohlenroheisen 83,00—85,00 Mk., Gießereieisen Nr. I 70,00 Mk., Gießereieisen Nr. II. 63,00 Mk., Gießereieisen Nr. III. 56,00 Mk., engl. Roheisen No. 3 loco Ruhrort 58,00—59,00 Mk., englisches Bessemer-Eisen loco Verschiffungshafen 59—60 Mk., deutsches Bessemer-Eisen 63—65 Mk. C. Stabeisen (Grundpreise): Gewöhnliches Stabeisen 113—115 Mk., Feinkorneisen 140—142 Mk. — D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 180,00 Mk., Kesselbleche 185,00—190,00 Mk., dünne Bleche 170 Mk. — E. Draht: Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 135,00 — 138,00 Mk. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Die Börse war gut besucht. In Kohlen und Coaks bleibt die Stimmung ruhig; vorwöchentliche Preise waren gut zu erzielen. Roheisen und Fabrikate eher gedrückt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17 Mai — Wind: W.
Angekommen: Catharina, Maaß, Stettin, Cement.
Gesegelt: Antonie (SD.), Adam, Rewal, leer.
18. Mai. Wind: SW.
Gesegelt: Freundschaft, Thermöhlen, Petersburg; Laura, Strey, Grimsby; Wilhelmine, Meyer, Petersburg; Holz
Im Ankommen: 1 Kuff, 1 Logger.

Thorn 17. Mai. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Klawe, Töplitz, Steinkohlen. — Kabel, Töplitz, Steinkohlen. — Tonn, Töplitz, Steinkohlen.

Von Przylubien nach Thorn: Gabert, Dampf-Ziegelei, Mauersteine.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Klotz, Haußmann u. Krüger, Kloß Chlorkalk, Natron, Pottasche, cryst. Soda, roher Kaffee, Thran, Olivenöl, Reis, calc. Soda, Aetzkalk, Farbwaaren, Schellack, Gummiwaaren, Alaun, Blauholz, Wagenfett, Vitriol, Glätte, Kartoffelmehl, Kreide, Effecten, Colophonium, chemische Streichhölzer, Gelatine, Stahlfedern, Siegellack, Soda, Kohlentheer, Schlemmkreide, Colophonium, Stärke.

Von Danzig nach Warschau: Dropiewski, Jck, Roheisen. — Rudnitzki, Storrer u. Scott, Pflastersteine. — Drullo, Neisser, Palmöl, Farbewaaren, Wasserglas, Pottasche, Blauholz, Cocosnußöl, Schlemmkreide, Reis, Lorbeerlaub, Rosinen, Corinthen, Beinschwarz, Wagenfett, Stärke, Canehl, Soda, Candis, Senf, Rauchtabak, Ocker, Zinkweiß, Gries, Syrup, Badesalz. — Muszinski, Meyer, Asphalt. — Schröder, Töplitz, Lindenberg, cryst. Soda, Cement. — Klein, Jck, Harz. — Meyer, Jck, Roheisen. — Laskowski, Jck, Pflastersteine.

Von Danzig nach Thorn: Zedler, Wolff, Steinkohlen.

Von Danzig nach Utrate: Quarder, Neisser, Roheisen. — Schulze, Neisser Roheisen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Antrick, Töplitz, Gehrke, Schilka u. Co., calc. Soda, Natron, cryst. Soda, Chlorkalk, Aetznatron.

Stromab:

Kühl, Schulz, Dubrin, Bromberg, 5 Tr., 1936 St. Rundkiefern.
Czazinski, Busse, Bobrownik, Kokotzki, 1 Kahn, 40 000 Kilogr Feldsteine.
Dünaburski, Busse, Bobrownik, Kokotzki, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Ziebarth, Bärwald, Somianka, Gliezen, 4 Tr., 1549 St. Rundkiefern.
Cygan, Franke Söhne, Sz?kow, Berlin, 4 Tr., 432 St. Rundkiefern. 1008 St. Kantholz, 1497 St. Rundelsen.
Zieba, Franke Söhne, Sarszisa, Berlin, 6 Tr., 301 St. Rundbirken, 169 St. Weißbuchen, 1389 St. Rundkiefern, 912 St. Kantholz, 804 St. Rundelsen.
Grabowski, Busse, Bobrownik, Kokotzki, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Schauer, Busse, Kuczesz, Kokotzki, 1 Kahn, 40 000 Kilogr Feldsteine.
Stelisch, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 102 000 Kilogr. Weizen.
Budach, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 94 350 Kilogr. Weizen.
Kalow, Wieniawski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 79 930 Kilogr. Roggen.
Rothenbücher, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 86 700 Kilogr. Weizen.
Minecki, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 102 000 Kilogr. Weizen.
Zander, Wieniawski, Plock, Danzig, 1 Kahn, 101 000 Kilogr. Weizen.
Kulaß, Ehrlich, Jaroslaw, Schulitz, 4 Tr., 1611 St. Rundkiefern, 40 St Riegel.
Krüger, Heilfron, Wollenhaus, Moritz, Krupinski, Gamm, Kordes, Thorn, Danzig u. Graudenz, 1 Kahn, façonnirtes Eisen, Eisenwaaren, leere Säcke, leere Fässer, Bleiweiß, Branntwein, Wein in Kisten.
Hildebrandt, Patrie, Osterode, Berlin, 8 Tr., 67 St. Birken, 36 St. Weißbuchen, 3073 St. Rundkiefern.
Schulze, Gebr Neumann, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 2500 Kilogr. Weizenkleie.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 14. Mai. Die Brigg „Nautilus", von Sunderland mit Kohlen, ist bei Brandskar, südlich von Sandhamm, gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet.

* Cuxhaven, 16. Mai Der englische Dampfer „Ulva" gerieth heute bei Kratzsand auf Grund. Mehrere Dampfer gingen zur Hilfeleistung hinaus, doch kam „Ulva" Nachmittags bei eintretender Flut wieder frei und ging in den Hafen.

Carolinensiel, 15. Mai. Das Schiff „Catharina" ist auf Wangeroog gestrandet. Ladung geborgen.

Newyork, 16. Mai. Der Dampfer „Italy" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (E. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 18. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlecht 9 = äusserst hoch.
Memel	760,2	SW	3	halbbed.	8	4
Neufahrwasser	76?,1	S	3	heiter	13	—
Swinemunde	757,8	S	6	bedeckt	13	0
Kiel	758,5	SW	6	Regen	10	—
Skagen	745,9	SSW	5	Regen	8	5
Kopenhagen	752,?	SSW	8	bedeckt	9	—
Bornholm Hammer	755,5	SSW	4	Regen	9	—
Stockholm	749,2	WSW	6	heiter	4	—
Riga	757,2	SW	1	halbbed	8	—

Der Barometer ist über dem Kanal und der östlichen Nordsee stark gefallen, im Osten gestiegen; Depression über der nördlichen Nordsee. Auf dem Kanal starker, auf der deutschen Nordsee steifer, auf der westlichen Ostsee stellenweise stürmischer Südwest, auf der östlichen Ostsee schwacher Süd bis West; bei Skudesnäs stürmischer Ost. Wetter wärmer; im Westen regnerisch, im Osten noch heiter.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	757,3	12,5	WNW., stürm., wolkig.
18	8	759,7	11,2	S., mässig, heiter.
	12	758,5	17,5	SW., frisch, heiter.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Jenny Hirschfelder,
3 Gr. Scharrmachergasse 3
empfiehlt ihr Lager
angefertigter und fertiger Stickereien,
Material zur Anfertigung derselben, sowie
Holz=, Alabaster=, Leder= u. Korbwaaren
zu billigen Preisen.

Ueberzieher-, Rock- & Beinkleiderstoffe.
Billige starke Buckskins zu Knaben=Anzügen,
Unterkleider jeder Art
empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Carl Rabe, Langgasse 52.
NB. Tadellose und billige Anfertigung unter Garantie.

L. H. Schneider,
jetzt 61 Jopengasse 61 jetzt.
Empfehle
mein reich sortirtes Lager von
Schuhwaaren,
Herrenstiefel
nur in guter Qualität von 12 Mk. an,
Damenstiefel
in eleganter Ausführung und neuesten Facons, in Zeug von 6 Mk. 50 Pf., in Leder von 8 Mk. 50 Pf. an.
Jopengasse 61. L. H. Schneider, Jopengasse 61.

Auction auf dem Heumarkt
vor dem hohen Thore.
Sonnabend, den 21. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage
2 elegante schwarze Wagenpferde,
5 und 6 Jahre alt, 6 und 7" groß,
sowie 3 gute starke Arbeitspferde
in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkaufen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts=Taxator und Auctionator.
6640) Bureau: Hundegasse 111.

Die Plissee-Brennerei v. E. Funck.
Breit- und Zwirngassen=Ecke 56,
empfiehlt sich zum Brennen von Strichen in allen
modernen Faltenlagen.
Loose
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, I. Ziehung am 7. Juni. a 2 Mk., Vollloose für alle V Kl. 10 Mk.,
zur Pomm. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Colberg a 1 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Die Geburt eines Töchterchens zeigen an
Tiegenhof, den 17. Mai 1881.
Hermann Claassen
und Frau.

Dampfer-Gelegenheit
von Danzig—Neufahrwasser nach
Riga und via **Riga**
nach **Liverpool**
S. S. „**Coleridge**" hier fällig am 20. d. hat Raum für Güter.
Anmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Dampfer-Gelegenheit
von Danzig
nach **Gothenburg**
S. S. „**Thor**" ladet hier Ende dieser Woche und hat noch Raum für Güter. (6559
Anmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Stettiner Pferde=Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à ℳ 3. 37.
Mecklenburger Pferde=Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à ℳ 3.
Casseler Pferde=Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose à ℳ 3.
Baden=Baden=Lotterie I. Klasse Ziehung 7. Juni cr. Loose à ℳ 2 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Stettiner Loose wird bald geschlossen.

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen=Ecke No. 14.
empfiehlt
echten Limburger=Käse
(reif) 1½—1¾ Pfund schwer,
1 Mark a Stück,
holländ. Süßmilch
fett und pikant,
echten Schweizerkäse
besonders mild und saftig.

Frische Spargel,
80 Pf. pro Pfd.
Italienische Prünellen
räumungshalber 65 Pf.,
Astrach. Schotenkerne
empfiehlt billigst
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Otto Willenius
DANZIG,
Altstädtischen Graben 99,
vis-a-vis dem Dominikanerplatz
empfiehlt
sein Lager importirter Havanna=Cigarren.
Bremer u. Hamburger Fabrikate.
Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake.
Aecht russische und französische
Cigaretten und **Tabake.**
en gros & en detail.
sowie
seine Niederlage
sämmtlicher
Weine & Spirituosen
der
Weinhandlung C. H. Leutholz
Langenmarkt 11.
zu Original=Preisen.

Haupt=Agentur
der deutschen Feuer=Versicherungs=Actien=Gesellschaft in Berlin.

Im Interesse des Gedeihens der neu angelegten Rasenplätze an der Lohmühle wird das geehrte Publikum, welches dieselben in Begleitung von Hunden passirt, gebeten, letztere möglichst von ihnen ferne zu halten.
Der Vorstand
des Verschönerungsvereins.

In den vorzüglichsten Qualitäten und in den brillantesten Mustern empfehlen in einzelnen Metern zu Engros=Preisen,
bedeutend billiger als in jedem Detailgeschäft,
Ueberzieher= u. Anzugstoffe,
dauerhafte, waschechte Stoffe für Knabenanzüge,
sämmtliche Futterstoffe f. d. Herrengarderobe.
Auf die bedeutenden Vortheile beim Einkauf machen wiederholt ergebenst aufmerksam.
Riess & Reimann,
Breitgasse No. 56.

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben und
fertige Rock=Anzüge
für grosse junge Leute,
Einsegnungs-Anzüge
in feinen schwarzen Stoffen, empfehle in ganz neuen Facons und elegantem Sitz zu billigen ganz festen Preisen.
Mathilde Tauch,
Langgasse No. 28.
NB. Einige Einsegnungsanzüge im Preise bis zur Hälfte zurückgesetzt. (6648

Neue
Ungarische 4% Goldrente.
Anmeldungen auf die
zum Course von 77⅜%
zur Subscription gelangenden
160,000,000 Gulden Ung. 4% Goldrente
nehmen wir bis
Donnerstag, den 19. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
provisionsfrei entgegen.
Ungarische 6% Goldrente kann dagegen zum Course von 102½% ohne den Coupon per 1. Juli d. J. kostenfrei in Zahlung gegeben werden, auch kaufen wir Letztere zum Berliner Tages=Course franco aller Spesen gegen Baarzahlung.
Meyer & Gelhorn,
Bank= und Wechsel=Geschäft.

Zur chemischen Wäsche
werden Herren= und Damen=Garderoben, als:
Röcke, Hosen, Westen, Tücher, Frühjahrs=Mäntel, Umhänge und Kleider
angenommen.
Für tadellose Wäsche und gute Facon leiste ich jede Garantie.
Wilhelm Falk,
6320) Breitgasse 14.

Sommer-Tricotagen
für Damen, Herren und Kinder,
Jupons
in allen Ausstattungen,
hält zu billigen Preisen empfohlen
Marie Lotzin Wwe.,
Wäsche=Confection, Leinen= und Federn=Handlung,
Langgasse No. 14. (6639

2 Origin.=Southdown=Böcke
von Lord Walsingham aus Merton-Hall importirt, 2 und 4 Jahre alt, bill. zum Verkauf in Lulkau bei Thorn.

Eisschränke
en gros. en detail.
Größtes Lager
3 Jahre Garantie.
Fabrik von M. Landel, 2. Damm 11.

Den Empfang sämmtlicher auf der Leipziger Messe gekauften
Neuheiten
in Frühjahrs= und Sommerstoffen zu Anzügen und Ueberziehern, zeige hiermit ergebenst an und empfehle Bestellungen nach Maaß, in eleganten nur gutsitzenden Facons zu nachstehend verzeichneten sehr billigen Preisen.
Hochelegante Anzüge für 30, 33, 39, 42 und 45 Mark,
Ueberzieher für 20, 25, 28, 32 und 36 Mark.
A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.

Pariser Corsetts.
Den Empfang der erwarteten größeren Weiten erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.
W. Jantzen.

Die Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft von 1832
versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien=Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 82 000 ℳ enthält, und wenn dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3 000 000 ℳ.
Die Prämien sind **billig,** und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.
Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags=Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Diensten stehen.

Im Regierungs=Bezirk Danzig:
In Altfelde Gutsbesitzer O. Frowerk.
" Carthaus Rentier G. Timme
" Danzig Inspector Aßmann.
" " Albert Haub.
" " Albert Hein.
" " W. A. Lehnhard.
" " O. Möller.
" " A. P. Muscate.
" " Rud. Rosalowski.
" Dirschau Kreistaxator A. Krentz.
" Elbing E. C. Böhnke.
" " Geometer R. du Bosque.
" Hoch=Stüblau Apotheker J. F. Settmacher.
In Lamenstein Hofbesitzer A. Hellwich.
" Marienburg F. W. Conrad's Wwe.
" " Rentier J. Jaffe.
" Müggenhahl Lehrer E. Scheibe.
" Neukirch Julius Pawlowski.
" Neustadt Conditor A. Wodtke.
" Pelplin Bisthum=Kassen=Rendant Reymann.
" Pr. Stargardt Uhrmacher F. Rettig.
" Gr. Schlanz Aug. Schalinski.
" Summin Rentier S. Plehn.
" Tiegenhof Adolph Stobbe.
" Trutenau, Deichsecretär C. F. Zeitz.
" Wilhelmshöhe Gutsbes. W. Siewert.

Im Regierungs=Bezirk Marienwerder:
In Baldenburg Kaufmann R. Jacoby.
" Belschwitz Organist A. Hoffmann.
" Bischofswerder M. Friedländer.
" Braunswalde Gutsbes. A. Dodenhöft.
" Briesen Kaufmann L. Wagner.
" Christburg Gutsbes. H. Krause.
" Conitz Getreidehändler J. Fleischer.
" Culmsee Kaufmann A. Henschel.
" Czersk Apotheker H. Schröter.
" Dt. Crone Kaufmann H. Halle.
" Dt. Eylau Kaufm. G. A. Roesky.
" Flatow Kaufmann H. Bohm.
" Garnseedorf Lehrer F. Zernickel.
" Gostoczyn Lehrer und Post=Agent Niestroy.
" " Gasthofbesitzer Zigtak.
" Graudenz Carl Schleiff.
" " C. G. Birkmann Söhne.
" Griebenau Organist M. Podlaszewski.
" Gr. Krebs Organist O. Kemski.
" Gunthen Gutsadministrator Schumacher,
" Hammerstein Kaufm. A. E. Steinert.
" Harnau Mühlenbes. G. L. Rogatzki.
" Jastrow Stadtsekretär Jackowski.
" Lautenburg Lehrer Fr. Grzembski.
" Löbau Rentier Th. Wellenger.
In Marienwerder Molkerei=Dirigent F. Röser.
" Märk. Friedland L. Maaß (in Firma: Baumann & Maaß).
" Mewe Thierarzt R. Hempel.
" Montowo Stations=Vorsteher A. Schulz.
" Neuenburg Wilh. Brockow.
" Neumark Herrmann Landshut.
" Pr. Friedland Uhrmacher F. Gerth.
" Rauden Lehrer E. Gehlhoff.
" Riesenburg Hotelbesitzer J. Küfter.
" Schirotzken Steuereinnehmer Müller.
" Schlochau Herrmann Bütow.
" Schloppe G. Wendel.
" Schmolln Hofbesitzer Gebr. Rübner.
" Schönsee Kaufmann E. Dahmer.
" Schwetz Rentier E. Klebs.
" Stegers Hotelbesitzer Reefschläger.
" Strasburg Lehrer L. Dombkewicz.
" Straszewo Amtsvorsteher Gorek.
" Tuchel Steuererheber Frydrychowicz.
" Vandsburg Zimmermeister A. E. Holtz.
" Warlubien Lehrer Albert Löscher.
" Zempelburg Oberförster a. D. A. Schröder.

Die General=Agentur
Alfred Reinick & Co. in Danzig.
Bureau: Milchkannengasse No. 1, 1 Treppe.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Der Rechenschafts=Bericht pro 1880 ist erschienen und bei den Agenturen unentgeltlich zu haben; auch Nichtmitgliedern, welche sich für das Versicherungswesen interessiren, stehen Exemplare zu Diensten.
Die Zahl der Versicherten stieg von 32 563 Personen auf 34 456 Personen.

Die Versicherungssumme " "	151 045 540 ℳ " . .	163 836 976 ℳ
Der Bankfonds " "	30 003 640 ℳ " . .	33 107 913 ℳ
Die Prämien=Einnahme " "	5 165 165 ℳ " . .	5 667 990 ℳ
Für Sterbefälle wurden im Jahre 1880 bezahlt		1 941 087 ℳ
An Dividenden		1 098 357 ℳ

Als Ueberschuß ergeben sich pro 1880:

Für die Lebensversicherungen	1 537 720 ℳ
" " Aussteuerversicherungen	17 311 ℳ
Der Gesammt=Dividendenfonds beträgt	6 610 147 ℳ

Im Jahre 1881 kommen als Dividende zur Vertheilung:
Vom 1. Januar bis 30. Juni 37% } der Prämie = 1 224 400 ℳ
" 1. Juli " 31. December 36% }
Die alternativ Versicherten erhalten auf ihre Zusatz=Prämien noch extra 18⅓ bezw. 18%.
Neuer Zugang im Jahre 1881: 1478 Anträge mit . . . . 8 700 000 ℳ
Zu weiterem Beitritt ladet ein:
Porsch & Ziegenhagen.

Neue
Lissabonner Kartoffeln
und
Matjes-Heringe
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17, Ecke der Faulengasse.

Herren= und Knabenhüte.
Durch neue große Zusendungen ist mein Hutlager auf's Vollständigste sortirt und empfehle ich dasselbe zu enorm billigen Preisen.
Haar=Filzhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Cylinderhüte, Stoff=Hüte, Studentenhüte, Tyroler=Knabenhüte,
sowie das größte **Stoffhutlager** für Herren u. Knaben. Sämmtliche **Stroh=hüte** werden für eine aufgelöste Strohhutfabrik in den neuesten Facons für jeden annehmbaren Preis ausverkauft.
B. Blumenthal,
2. Damm No 9.

Ein neues Pianino, vorzüglicher Ton, versetzungshalber sogleich zu verkauf. Näheres Frauengasse 29, 2 Treppen.

Ein Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen kann sofort eintreten bei
Louis Löwensohn Nachflg.
Hugo Wien.

Gewandte Schänkerin., auch für Materialgeschäfte und Garten=Bedien. empf. F. Kindler, Kohlenmarkt 22.

Ein Ladenlokal,
mit auch ohne Wohnung, im frequentesten Stadttheil belegen, in dem seit vielen Jahren ein flottes Cigarrengeschäft betrieben, welches sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist krankheitshalber vom 1. October ab zu vermiethen. Adr. w. u. 6635 in der Exp. d. Ztg. angen.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 19. Mai, Abends 7 Uhr, Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Korb's Hotel
empfiehlt im Restaurant
Vorzügliches **Königsberger Bier** vom Faß, auf Eis 15 Pfg. und **echt Pilsener** 25 Pfg.
Mittagstisch im Abonnement von 80 Pfg. aufwärts, sowie gute Küche **a la carte** zu soliden Preisen.

Hunde-Halle.
Heute [6667
Königsbg. Rinderfleck.

Freundschaftl. Garten.
Täglich
Garten-Concert.
Entree Sonntags 15 ₰, Wochentags 10 ₰.

Caféhaus zur halben Allee.
Donnerstag, den 19. Mai:
Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren=Regiments No. 1 unter Leitung des Musik=Direktors Herrn **F. Keil.**
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.
Kinder frei.
J. Kochanski.

Liebst! nur em. S. allein spr. Darf bei nächst. Begegnung Ih. folgen? Bitte sprech. S. dann das erste Wort, will's Ih. danken.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12793 der Danziger Zeitung

Danzig, den 18. Mai 1881

Danzig, 18. Mai.

* Das Militär-Aushebungsgeschäft für den Danziger Landkreis wird in den Tagen vom 1.—4. Juni in Danzig im Lokale „Freundschaftlicher Garten" zu Danzig stattfinden.

** Veränderungen im Grundbesitz in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1) Ein Trennstück des Grundstücks Langefuhr Blatt 181 von 48,44 Ar von den Braumeister Blank'schen Eheleuten an die Eigenthümer Ambrosius'schen Eheleute für 1950 ℳ; 2) Petershagen Paulsgasse Nr. 1 und Breitegasse Nr. 2/3 von den Arbeiter Mietzker'schen Eheleuten an die Zimmermeister Klohs'schen Eheleute für 11 700 ℳ; 3) III. Damm Nr. 17 von dem Grundbesitzer Friedrich Fröhlich an die Frau Rentier Marie Gronau, geb. Wilhelms, für 26 100 ℳ; 4) Hohe Seigen Nr. 21 von dem Kaufm. Hugo Treutler an die Stellmacher Sprey'schen Eheleute für 39 000 ℳ; 5) Kalkgasse Nr. 5 von dem Tischlergesellen Dobrowolski an den Arbeiter Otto Schulz für 10 389 ℳ; 6) Schwarzes Meer Nr. 3—4 von der Wwe. Böhm, geb. Dunker, an den Bäckermeister Julius Schulz für 25 500 ℳ; 7) Melzergasse Nr. 15 von der Wittwe Kornmann, geb. Nitkowski, an die Fleischermeister Neumann'schen Eheleute für 15 900 ℳ; 8) Vorstädtischen Graben Nr. 45 von dem Kaufmann Carl Kadowski an die Kaufleute Hermann Hertel und Johannes Wiese für 49 000 ℳ; 9) ein Trennstück des Grundstücks Steindamm Nr. 30 von 8,28 Ar von dem Kaufmann Paul Ollendorff an den Rentier Johann Wolentarski für 17 652 ℳ. B. durch Erbgang: 10) Breitgasse Nr. 24 nach dem Tode des Kaufmanns Jacob Goldstein auf dessen hinterbliebene Wittwe und seinen Sohn Wolf Goldstein zum Eigenthum übergegangen; 11) Kohlenmarkt Nr. 18 nach dem Tode der Frau Amalie Walk, geb. Krickner, auf deren Kinder für den Preis von 28 584 ℳ zum Alleineigenthum übergegangen; 12) Schidlitz Nr. 85 nach dem Tode der Frau Wilhelmine Mierau, geb. Wilm, auf den hinterbliebenen Wittwer für den Taxwerth von 5403 ℳ 50 ₰ zum Alleineigenthum übergegangen; 13) Gr. Gerbergasse Nr. 3 nach dem Tode der Maler Zielke'schen Eheleute auf deren Tochter zum Alleineigenthum übergegangen. C. Durch Tausch: 14) Mirchauerweg Nr. 12b und Pfefferstadt Nr. 11 von den Particulier Bessert'schen Eheleuten an die Gutsbesitzer Stangenberg'schen Eheleute für zusammen 66 000 ℳ gegen das Gut Gr. Sioblingen Nr. 1, dessen Werth auf 102 000 ℳ angegeben ist, wovon 20 400 ℳ auf das Inventar gerechnet sind. D. Durch Subhastation: 15) Schornmachergasse Nr. 7 dem Rentier Adolf Märtens für 16 000 ℳ zugeschlagen; 16) Jungferngasse Nr. 2 erstanden von der separirten Frau Renate Holland, geb. Matschinski, für 4000 ℳ; 17) Gr. Mühlengasse Nr. 18—19 von dem Kaufmann Wolf Rosen für 1500 ℳ erstanden.

[Polizeibericht vom 18. Mai 1881.] Verhaftet: Die Arbeiter P. und H. wegen Diebstahls, der frühere Bureau-Assistent S. wegen gemeingefährlichen Irrsinns. Arbeiterfrau S. wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 26 Obdachlose, 4 Bettler, 6 Dirnen, 3 Betrunkene. Gestohlen: Der Arbeiterfrau R. 1 Nesselhemde, 1 Paar Frauenhosen, 1 Lintrock, 1 Kammlottaille, 1 Paar Gamaschen und 1 Paar Strümpfe; dem Kaufmann B. ein eiserner Hammer, 17 Pfd. schwer, gez. B.; dem Tischlergesellen P. ein schwarzblaues Sommer-Jaquet; der unverehelichten R. ein stahlblaues Kleid, ein schwarzer Kammgarn-Paletot, ein weißer Unterrock; dem Buchhalter B. eine etwa 3 M. lange Holzkeite. — Gefunden: In der Faulengasse das Vordertheil eines Handwagens, abzuholen auf dem Stadthofe; ein anscheinend goldenes Ohrgehänge im Garten des Wilhelmtheater, abzuholen Langgarten 32, Thüre 20, beim Knaben Adolph Boehm. — Der obdachlose Arbeiter P. schlug gestern Vormittag am Häkerthor ohne Veranlassung den Seiler L. mit der Faust, in welcher er eine Kalkpfeife hatte, ins Gesicht, wobei dem L. das linke Auge und das Nasenbein verletzt wurde. Der Arbeiter R. mißhandelte gestern Abend auf Poggenpfuhl den dreizehnjährigen Franz S. ohne Veranlassung in rohester Weise.

Gestern Nachm. spielte der 9jährige Franz R. an einem auf der Schießstange unbespannt stehenden Wagen, wobei derselbe in Bewegung gerieth, und der R. durch die Deichsel an die Wand geschleudert, und so erheblich verwundet wurde, daß er nach dem Stadtlazareth befördert werden mußte. — Gestern Mittag fiel der Arbeiter G. beim Besteigen des bei Legan liegenden Schiffes „Mathilde" von der Leiter aufs Schiffsdeck und brach dabei den linken Unterschenkel. Der Verunglückte wurde durch polizeiliche Vermittelung nach dem Stadtlazareth geschafft.

Vergangene Nacht um 11¼ Uhr sprang ein Mann von der Milchkannenbrücke in die Mottlau. Obwohl der hinzugekommene Wachtmann sofort Hilfe requirirte und der in der Nähe fischende Fischer Delin den Mann ziemlich rasch aus dem Wasser zog, war derselbe doch bereits verschieden, und es blieben die Belebungsversuche, welche Hr. Dr. St. mit ihm anstellte, resultatlos. Die Leiche ist nach dem Bleihofe geschafft. Wie verlautet, soll der Ertrunkene der ehemalige Droschkenkutscher F. sein. — Gestern Nachmittag 6 Uhr zogen die Arbeiter Austein und Niemann, sowie der Schlossergeselle S. einen bis jetzt unbekannten Mann, welcher an der Aschbrücke in der Mottlau lag, aus dem Wasser. Da noch Leben in dem Manne war, wurde er nach dem Stadtlazareth gebracht. Er ist etwa 55 Jahre alt, hagerer Statur, bekleidet mit dunkelm Doublestoffüberzieher, dunkelm Tuchrock, dito Weste und dito Tuchhose, Tuchmütze, Wollhemde und Lederstiefeln. In der Tasche hatte er eine silberne Cylinderuhr und ein Portemonnaie mit 16 Pf., in der Hand ein frisch geschliffenes Messer. Mittheilungen über die Person des Mannes werden nach dem Criminal-Bureau in der Ankerschmiedegasse erbeten.

□ Aus dem kleinen Werder, 17. Mai. Die gerichtliche Section der Leiche des Stations-Assistenten Just in Grunau, welche heute durch den Sanitätsrath Wilczewski und Dr. Kuntze aus Marienburg im Beisein des Amtsrichters Spahn stattgefunden, hat ergeben, daß J. im Wasser und Schlamm seinen Tod gefunden hat. Es ist ferner festgestellt, daß der Knecht Haffke der alleinige Attentäter ist. Er soll den J. gepackt und vorsätzlich in das Wasser geworfen und so lange unter Wasser gehalten haben, bis J. seinen Geist aufgab; dabei hat er seinem Cumpan zugerufen: „Einen hab ich schon ersäuft." Die Familie des Ermordeten ist leider in sehr ungünstigen Verhältnissen zurückgeblieben, da J. noch nicht fest angestellt war und die Frau auf Wittwenpension keinen Anspruch hat.

△ Neuteich, 17. Mai. Seit einigen Tagen wird der 7jährige Sohn des Arbeiters K. vermißt. Es wird angenommen, daß er in den Schwenteflus gefallen und ertrunken ist; die Leiche ist jedoch noch nicht aufgefunden. — Bis jetzt waren wir vom Typhus verschont geblieben. Seit ca. 8 Tagen sind indeß zwei Flecktyphusfälle constatirt worden. — Zum Rector der hiesigen Stadtschule ist der Rector Krüger aus Reetz in der Neumark gewählt.

(=) Kulm, 17. Mai. Der General-Inspecteur der Militär-Bildungsanstalten, Generallieutenant v. Strubberg, ist aus Berlin gestern hier eingetroffen und hat eine Revision des hiesigen Kadettenhauses vorgenommen. Das Resultat der Revision ist ein höchst zufriedenstellendes für die Anstalt gewesen. — Auch das hiesige königliche Amtsgericht wurde in diesen Tagen durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Marienwerder revidirt und auch diese Revision ist sehr günstig abgelaufen. — Das hiesige königliche Gymnasium trifft bereits alle Vorbereitungen, um die fünfzigjährige Jubiläumsfeier des Gymnasialdirectors Dr. Lozynski, welches Anfangs Oktober d. J. stattfindet, in würdiger Weise zu begehen. Die Schüler der Anstalt werden mehrfache Aufführungen veranstalten, deren Grundzüge vorzugsweise aus dem klassischen Alterthum entnommen sind. — Die Arbeiten an der Weichselstädtebahn durch den hiesigen Kreis nehmen einen erfreulichen Fortgang. Von Graudenz bis in der Nähe von Radmannsdorf, sowie bei Kulmsee sieht man schon eine ganze Strecke weit das künftige Bahngeleise wohl aufgeschüttet. Man nimmt an, daß die diesseitigen Erdarbeiten im künftigen Herbst fertig gestellt werden können. — Das neue evangelische Waisenhaus vor dem hiesigen Thorner Thor wird mit dem 1. Juli d. J. bezogen werden. Inzwischen hat man jetzt die Gartenanlagen zu dem neuen Institute hergerichtet. Neue Terrassen mit einer großen Anzahl edler Obstbäume sind angelegt worden und geben der Anstalt und ihrer Umgebung auch nach Außen hin ein recht liebliches Bild. — Seit dem 15. d. M. ist das hiesige Wersche'sche Sommertheater durch die Gesellschaft des Theaterdirectors Hannemann eröffnet worden. — Auf einem Abbau bei Kulm hat in diesen Tagen ein Dienstmädchen ihr neugeborenes Kind in einen Abort geworfen und dadurch getödtet. Das Dienstmädchen ist gefänglich eingezogen worden.

-h Tuchel, 17. Mai. Im kgl. Forstrevier Lindenbusch, Belauf Rehhof, entstand am vergangenen Sonntag Vormittag in einer gut bestandenen Schonung Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit 2 Jagen, 200 Morgen, des jungen Holzes niederbrannten. Da das Feuer an verschiedenen Stellen aufloderte, so ist es außer Zweifel, daß dasselbe von ruchloser Hand angelegt ist. Rettungsmannschaften, durch die stark aufsteigenden Wolkensäulen alarmirt, eilten von allen Seiten herbei und es gelang denselben nach großer Anstrengung, unter Führung des kgl. Oberförsters Hrn. Siewert und des Revierförsters Hartwig, durch Aufwerfen von Gräben dem verheerenden Element einen Damm zu setzen. Wären die Rettungsmannschaften nicht so zahlreich erschienen, so hätte das Feuer, welches in dem trockenen Moose reichliche Nahrung fand, unabsehbare Dimensionen angenommen und hätte der ganze Belauf, welcher mehrere tausend Morgen umfaßt, ganz zerstört werden können. Die königl. Regierung in Marienwerder ist sofort von dem Brandunglück benachrichtigt worden. — Die zahlreichen Personen, welche durch das Brandunglück in Rosachatka heimgesucht sind, befinden sich, da ihre ganze Habe in den Flammen zu Grunde ging, in der That in großer Noth. Rosachatka zählt zu den ärmsten Gemeinden unserer Haide. Da die kleinen Besitzer die Versicherungsprämien kaum erschwingen können, so waren die Gebäude der 16 zerstörten Gehöfte nur sehr gering gegen Feuersgefahr versichert. — Wie wir erfahren, soll bei einem in voriger Woche auf Abbau Suke stattgefundenen Brande ein in der Stube des niedergebrannten Hauses eingeschlossenes Kind verbrannt sein.

Königsberg, 17. Mai. Ein hiesiger Materialwaarenhändler hat sich heute Nacht mit einem Revolver erschossen. Sein Nachbar, dem es auffiel, daß er Morgens nicht zu gewohnter Stunde den Laden öffnete, drang in seine Wohnung und fand ihn todt auf dem Sopha liegend. — Der Lachsfang ist an unserer Seeküste recht erheblich gewesen, es sind an manchen Tagen mehr als 50 Centner allein hierher gekommen, darunter leider ganze Wagenladungen kleiner Fische, die kaum das vorschriftsmäßige Maß haben. (K. H. Z.)

Eydtkuhnen, 16. Mai. Gestern traf mit dem russischen Courierzuge die Familie des Grafen Loris-Melikoff hier ein und setzte mit unserm Courierzuge die Reise nach Berlin fort.

Johannisburg, 14. Mai. Vergangene Nacht brach in dem Wohnhause des Besitzers C. in dem Wildnißdorf Jaschkowen (hiesigen Kreises) Feuer aus. Die von der Feldarbeit ermüdeten Hausbewohner erwachten nicht früher, bis der Dachstuhl einstürzte und das Feuer durch die Zimmerdecke durchdrang. Sie retteten sich durchs Fenster, vergaßen jedoch die beiden jüngsten Kinder mitzunehmen, welche in den Flammen umkamen. Auch verbrannten 2 Pferde, 8 Stück Vieh, 24 Schafe, 9 Schweine und das Federvieh. Außerdem wurden 2 Bauerngehöfte und 3 Käthnerwohnungen zerstört. Das Feuer ist unzweifelhaft von ruchloser Hand angelegt worden. (Pr.-L.-Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. (Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Mai.) Activa. 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet 566 410 000 ℳ, Abnahme 1 669 000 ℳ, 2) Bestand an Reichskassenscheinen 39 061 000 ℳ, Zunahme 552 000 ℳ, 3) Bestand an Noten anderer Banken 18 253 000 ℳ, Zunahme 1 391 000 ℳ, 4) Bestand an Wechseln 311 485 000 ℳ, Abnahme 3 262 000 ℳ, 5) Bestand an Lombardforderungen 47 228 000 ℳ, Zunahme 2 553 000 ℳ, 6) Bestand an Effecten 40 117 000 ℳ, Zunahme 386 000 ℳ, 7) Bestand an sonstigen Activen 27 341 000 ℳ, Abnahme 149 000 ℳ. Passiva. 8) Das Grundkapital 120 000 000 ℳ, unverändert, 9) der Reservefonds 16 425 000 ℳ, unverändert, 10) der Betrag der umlaufenden Noten 720 832 000 ℳ, Abnahme 10 790 000 ℳ, 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 184 485 000 ℳ, Zunahme 10 682 000 ℳ, 12) die sonstigen Passiven 530 000 ℳ, Abnahme 95 000 ℳ.

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig. — Weizen ℔ 1000 Kilo ℔ Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., ℔ Juli-August 212 Br., 211 Gd. — Roggen ℔ 1000 Kilo ℔ Mai 206 Br., 204 Gd., ℔ Juli-August 186 Br., 185 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 54,50, ℔ Mai 54,50. — Spiritus fester, ℔ Mai 46½ Br., ℔ Juni-Juli 46¾ Br., ℔ Juli-August 47 Br., ℔ August-September 47¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,55 Br., 7,45 Gd., ℔ Mai 7,50 Gd., ℔ August-Dez. 8,00 Gd. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Effecten-Societät. Credit-Actien 306½, Franzosen 292⅝, Lombarden 103, Galizier 261, österr. Goldrente 83¼, ungar. Goldrente 102⅓, II. Orientanleihe 58 9/16. Ruhig.

Wien, 17. Mai. (Schluß-Course.) Papierrente 77,32½, Silberrente 77,80, Oesterreich. Goldrente 95,70, Ungar. Goldrente 117,62½, 1854er Loose 123,00, 1860er Loose 132,75, 1864er Loose 176,50, Creditloose 179,50, Ungarische Prämienloose 118,25, Credit-Actien 352,80, Franzosen 332,25, Lombarden 118,50, Galizier 298,50, Kaschau-Oderb. 147,00, Pardubitzer 154,00, Nordwestb. 202,00, Elisabethb. 207,00, Lemberg-Czern. 176,50, Nordb. 2387,50, Kronprinz-Rudolf 163,50, Franz-Josef 180,20, Dux-Bodenbacherb. —. Böhmische Westbahn —, Unionbank 137,50, Anglo-Austr. 148,00, Wiener Bankverein 135,50, Ungar. Creditact. 352,75, Deutsche Plätze 57,30, Londoner Wechsel 117,45, Pariser Wechsel 46,60, Amsterdam do. 97,45, Napoleons 9,31½, Dukaten 5,56, Silbercoup. 100, Marknoten 57,35, Russ. Banknoten 1,18½, böhm. Westbahn —, 4½ ℔ ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 239,75, ungarische Papierrente 92,85.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., ℔ Juni 19½ Br., ℔ September 20¾ Br. ℔ September-Dezember 21 Br. Ruhig.

Paris, 17. Mai. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℔ Mai 28,50, ℔ Juni 28,50, ℔ Juli-August 28,25, ℔ September-Dezember 27,25. — Roggen ruhig, ℔ Mai 23,00, ℔ September-Dezember 19,90. — Mehl fest, ℔ Mai 63,50, ℔ Juni 63,00, ℔ Juli-August 61,90, ℔ September-Dezbr., 9 Marques, 59,25. Rüböl steigend, ℔ Mai 74,25, ℔ Juni 74,50, ℔ Juli-August 75,50, ℔ September-Dezember 76,75. — Spiritus fest, ℔ Mai 62,75, ℔ Juni 62,50, ℔ Juli-August 62,25, ℔ Septbr.-Dezbr. 59,75. Wetter: Schön.

Paris, 17. Mai. (Schlußcourse.) 3 ℔ amortisirb. Rente 87,27½, 3 ℔ Rente 86,07½, Anleihe de 1872 120,02½, Italienische 5 ℔ Rente 90,80, Oesterr. Goldrente 83, Ungar. Goldrente 103¼, Russen de 1877 94⅝, Franzosen 733,75 fest, Lombard. Eisenb.-Actien 257,50 fest, Lombard. Prioritäten 285, Türken de 1865 16,12½, 6 ℔ Rumän. Rente 103, Credit mobilier 746,00, Spanier exter. 23 3/16, inter. 21⅞, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 656, Societe generale 731, Credit foncier 1707, Aegypter 389, Banque de Paris 1275,00, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 685, III. Orientanleihe 59,00, Türkenloose 60,25, Londoner Wechsel 25,22, 5 ℔ rumänische Rente —.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 5 21/32, Juli-August-Lieferung 6 1/16 d.

Liverpool, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais ½ bis 1 d. billiger. — Wetter: Naß.

London, 17. Mai. Consols 102 9/16. Preußische 4 ℔ Consols 102. 4 ℔ bairische Anleihe 101¼. 5 ℔ Ital. Rente 90⅛. Lombarden 10⅛. 3 ℔ Lombarden alte 11¼. 3 ℔ Lombarden neue —. 5 ℔ Russen de 1871 89. 5 ℔ Russen de 1872 89. 5 ℔ Russen de 1873 92. 5 ℔ Türken de 1865 16. 5 ℔ fundirte Amerikaner 105¾. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102⅞. Oesterr. Goldrente 82½. Spanier 23⅛. 6 ℔ unif. Aegypter 76¾. Silber —. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67. Wien 11,90. Paris 25,47. Petersburg 23⅝. Platzdiscont 1⅞ ℔.

Glasgow, 17. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8½ d. — Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10 538 gegen 13 123 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 17. Mai. Wechsel London, 3 Monat 24⅜. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 208½. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 123. Wechsel Paris, 3 Monat 256¼. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 222¾. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt) 215½. Russ. Anl. de 1873 138½. Russ. Anleihe de 1877 142. ½-Imperials 8,05. Große russische Eisenbahnen 258¼. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 132. 2. Orientanleihe 92⅞. 3. Orient-Anleihe 92⅝. Privatdiscont 4¼ ℔. — Productenmarkt. Talg loco 55,00, ℔ August 55,00. Weizen loco 16,60. Roggen loco 13,00. Hafer loco 6,10. Hanf loco 32,40. Leinsaat (9 Pud) loco 16,60. — Wetter: Warm.

Newyork, 16. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,85½. Wechsel auf Paris 5,18⅛. 5 ℔ fundirte Anleihe 103⅝. 4 ℔ fundirte Anleihe von 1877 117¼. Erie-Bahn 50¼. Central-Pacific 116½. Newyork-Centralbahn 149¾. Chicago-Eisenbahn 141½. — Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 10 9/16. do. in New-Orleans 10¼, Petroleum in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 83 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 24 C. Weizen ℔ laufenden Monat 1 D. 23¼ C., do. ℔ Juni 1 D. 21¼ C., ℔ Juli 1 D. 18¾ C. — Mais (old mixed) 57. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅞, do. Fairbanks 10¾, do. Rohe u. Brothers 10⅞. Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 4¼.

Newyork, 16. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 112 000, do. nach dem Kontinent 100 000, do. von Californien und Oregon nach England 50 000 Qrtrs.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 121 ℔ 197,50, 121/2 ℔ 196,50 ℳ bez., rother Sommer- 121 ℔ 190,50 ℳ bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 115/6 ℔ 187,50, 118/9 ℔ 190 ℳ bez., russ. ab Bahn 120 ℔ bes. 184,25, a. d. Wasser 110/1 ℔ 177,50, 111/3 ℔ 182,50, 118/9 ℔ 187,50 ℳ bez., ℔ Mai 195 ℳ Br., 192½ ℳ Gd., ℔ Frühjahr 197½ ℳ Br., 195 ℳ Gd., ℔ Mai-Juni 194 ℳ Br., 190 ℳ Gd. — Hafer ℔ 1000 Kilo 140, 144, 152, russ. 128, 130, 134 ℳ bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 151 ℳ bez., grüne 137,75, 173,25 ℳ bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 151 ℳ bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 140 ℳ bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo feine russ. 208,50 ℳ bez., mittel russ. 168,50 ℳ bez. — Spiritus ℔ 10 000 Liter ℔ ohne Faß loco 56¾ ℳ bez., ℔ Frühjahr 57 ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., ℔ Mai-Juni 57 ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., ℔ Juni 57½ ℳ Br., 57 ℳ Gd., ℔ Juli 58 Br., 57½ ℳ Gd., ℔ August 58¾ ℳ Br., 58½ ℳ Gd., ℔ Septbr. 59 ℳ Br., 58½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 17. Mai. Weizen ℔ Frühjahr 218,00, ℔ Mai-Juni 216,00, ℔ Herbst 206,00. Roggen ℔ Frühjahr 204,00, ℔ Mai-Juni 200,00, ℔ Herbst 171,00. — Rübsen ℔ Herbst 260,00. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ Frühjahr 53,00, ℔ Septbr.-Octbr. 55,00. — Spiritus loco 54,40, ℔ Frühjahr 55,40, ℔ Mai-Juni 55,30, ℔ Juni-Juli 55,80. Petroleum ℔ Herbst 8,40.

Berlin, 17. Mai. Weizen loco 185—238 ℳ gefordert, fein gelber — ℳ ab Bahn und Boden bez., ℔ Mai 223—222½ ℳ bez., ℔ Mai-Juni 217 bis 216½ ℳ bez., ℔ Juni-Juli 217—216½ ℳ bez., ℔ Juli-August 214 ℳ bez., ℔ September-Oktober 208 ℳ bezahlt. Gekündigt 9000 Ctr., Kündigungspreis 223 ℳ. — Roggen ℔ 1000 Kilo loco 205—220 ℳ gefordert, inländ. — ℳ ab Bahn und Kahn bez., feiner inländischer 215—217 ℳ ab Bahn bez., defect inländ. — ℳ, ℔ Mai 209½—207½ ℳ bez., ℔ Mai-Juni 204—203 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 195—195½ ℳ bez., ℔ Juli-August 183½—184½ ℳ bez., ℔ Sept.-Okt. 174½—176—175¾ ℳ bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 160—182 ℳ gef., ost- u. westpreußischer 167—169 ℳ, russ. 160—168 ℳ, pommerscher u. mecklenburgischer 170 bis 173 ℳ ab Bahn bez., ℔ Mai 158 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 156 ℳ, ℔ Juni-Juli 154½ ℳ, bez., ℔ Juli-August 151½ ℳ bez., ℔ Sept.-Oktbr. 146½ ℳ bez. — Gerste loco 145—200 ℳ ℔ 1000 Kilo. — Mais loco 129 bis 139 ℳ gefordert, Rumänischer 129 ℳ ab Kahn bez., ℔ Mai 128 ℳ, ℔ Mai-Juni 127½ ℳ, ℔ Juni-Juli 128 ℳ bez., ℔ Juli-August 128 ℳ bez., ℔ September-Oktober 128 ℳ bez. u. Gd. — Erbsen ℔ 1000 Kilo loco Futterwaare 170 bis 187 ℳ, Kochwaare 188—215 ℳ. — Weizenmehl ℔ 100 Kilo No. 0 29 bis 28 ℳ, No. 0 u. 1 28—27 ℳ. — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 ℳ, No. 0 und 1 28,50 bis 27,50 ℳ, ℔ Mai 27,90 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 27,70—65 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 27,30—20 ℳ bez., ℔ Juli-August 26,25—26,15 ℳ bez., ℔ September-Octbr. 24,95—90 ℳ bez. — Rüböl loco ℔ 100 Kilo ohne Faß 52 ℳ, mit Faß — ℳ, ℔ Mai 52,4 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 52,4 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 52,9 ℳ bez., ℔ Sept.-October 54,3—4—3 ℳ bez., ℔ Oktober-Novbr. 56,6—5 ℳ bez., ℔ Nov.-Dezember 54,8—9 ℳ bez. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 52,4 ℳ. — Leinöl loco ℔ 100 Kilo ohne Faß 59 ℳ. — Spiritus loco ohne Faß 55,7—6 ℳ bez., ℔ Mai 56,7—3 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 56,7—56,3 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 56,9—5 ℳ bez., ℔ Juli-August 57,7—57,3 ℳ bez., ℔ August-September 58,1—57,6 ℳ bez., ℔ Sept.-Oktober 56,5—2 ℳ bez. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 56,5 ℳ.

Breslau, 17. Mai. Kleesamen schwacher Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 ℳ, weißer nominell, per 50 Kilogr. 35,00—45—53 bis 60 ℳ, hochfeiner über Notiz bezahlt.

Frankfurt a. M., 16. Mai. (J. Harburger.) Weizen hiesiger und Wetterauer 24¾ ℳ, fremder 23½—24⅛ ℳ. — Roggen 22½—70 ₰. — Gerste 18½—19½ ℳ. — Hafer 15—16 ℳ. — Raps — ℳ. — Weizenmehl Nr. 00 30—31½ ℳ, 0 29—30 ℳ, Nr. I. 26—27 ℳ, Nr. II. 24—25 ℳ, Nr. III. 21—22 ℳ. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner-Marke — ℳ, Nr. II. do. — ℳ. Der Verkehr am heutigen Markt blieb bei unveränderter Stimmung ohne Belang und sind Preise wenig verändert. — Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Berliner Fondsbörse vom 17. Mai.

Die heutige Börse eröffnete wieder in matter Haltung und entsprach hiermit der Anregung, welche die fremden Börsenplätze durch ihre niedrigeren Notirungen gaben. Auch anderweitige Meldungen trugen zur Verstimmung der Speculation bei. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich niedriger ein und bei überwiegendem Angebot blieben dieselben Anfangs in weichender Bewegung. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Tendenz nicht unwesentlich; die Course stellten sich meist wieder etwas höher, aber die Umsätze gewannen nur wenig an Belang. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere sich zumeist ziemlich behaupten konnten, theilweise aber auch sehr matt waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren theilweise etwas abgeschwächt und meist ruhig. Der Privat-Discont betrug 3⅜ Proc. für feinste Briefe. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien ziemlich lebhaft, Anfangs zu niedrigeren Coursen, später in festerer Haltung um; auch Wiener Bankverein, Franzosen und Lombarden waren matter. Von den fremden Fonds lagen Oesterreichisch-Ungarische Renten schwach bei stillem Geschäft; 4proc. Ungarische Goldrente etwas schwächer. Russische Anleihen waren sehr matt, auch Russische Noten niedriger. Rumänische Staats-Rente fester. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt, Bergische lebhaft. Die lokalen Speculations-Werthe waren durchschnittlich abgeschwächt; Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank ziemlich lebhaft auf ermässigtem Niveau, Montanwerthe, besonders Laurahütte und Dortmunder Union schwächer. Eisenbahn-Actien blieben ruhig bei vielfach schwächeren Coursen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,60
Consolidirte Anleihe	4½	105,75
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,10
Staats-Schuldscheine	3½	98,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,70
do. do.	4	100,70
do. do.	4½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	100,80
do. do.	4½	101,25
Posensche neue do.	4	100,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,70
do. do.	4	100,80
do. do.	4	100,80
do. II. Ser.	4½	102,70
do. do. II	4	100,70
do. do. II. Ser.	4½	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,25
Posensche do.	4	100,90
Preussische do.	4	101,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	83,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	84,00
do. Silber-Rente	4½	67,75
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	96,90
do. Goldrente	6	102,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	88,20
do. do. Anl. 1871	3	70,90
do. do. Anl. 1872	5	84,45
do. do. von 1873	5	90,50
do. do. von 1875	5	90,55
do. do. von 1876	5	90,55
do. do. von 1877	5	—
do. Cons. Obl. 1880	4½	82,00
do. 5% do. 1880	5	94,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,90
do. III. Orient-Anl.	5	59,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	75,50
Russ.-Pol. Schatz-O.	4	83,10
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,40
Amerik. 6% pr. 1881	6	101,20
do. do. Anleihe	5	101,60
Newyork. Stadt-Anl.	7	122,10
do. Gold-Anl.	6	125,90
Italienische Rente	5	90,00
do. Tabaks-Ob.	6	102,50
Rumänische Anleihe	8	112,00
do.	6	103,40
Türk. Anleihe v. 1865		16,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,20
II. u. IV. Em.	5	106,50
III., V., VI. Em.	5	100,50
II. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,30
Pr. Ctr. B.-Cred. (kdb.)	4	101,20
do. unk. v. 1871	5	112,60
do. do. v. 1876	5	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,00
do. do.	4	97,00
do. do.	5	107,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,50
do. do.	4½	103,00
Poln. landschaftl.	5	64,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84,50
Russ. Central- do.	5	78,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	99,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	346,50
do. Loose v. 1860	5	127,50
do. Loose v. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	152,70
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	155,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	97,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,70
do. do. von 1866	5	142,70
Ungar. Loose	—	238,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	44,00	
Bergisch-Märkische	116,20	5 1/6
Berlin-Anhalt	125,50	6
Berlin-Dresden	21,90	
Berlin-Görlitz	24,25	
do. St.-Pr.	85,10	3½
Berlin-Hamburg	258,00	14¼
Berlin-Potsd.-Magd.		4
Berlin-Stettin	118,00	4¾
Breslau-Schw.-Frb.	105,50	4¾
Cöln-Minden	152,10	6
Halle-Sorau-Guben	24,50	
do. St.-Pr.	100,50	
Märkisch-Posen	32,20	
do. St.-Pr.	104,90	5
Magdeburg-Halberst.	1[illegible]2,70	6
B	90,60	3½
C	126,25	5
Mainz-Ludwigshafen	[illegible]5,90	4
Marienbg-Mlawka St.-Pr.	97,90	5
Nordhausen-Erfurt	19,25	
do. St.-Pr.	97,40	
Oberschles. A. und C	211,70	10 4/5
Lit. B.	1[illegible]7,50	10 4/5
Ostpreuss. Südbahn	42,9.	
do. St.-Pr.	[illegible]3,00	2
Rechte Oderuferbahn	148,60	7 11/12
do. St.-Pr.	147,2	7 11/12
Rheinische	163,50	6½
Rhein-Nahe	1[illegible]	
Saal-Bahn	67,50	
Stargard-Posen	103,20	

Thüringer	180,10	9½
Tilsit-Insterburg	20,60	
do. St.-Pr.	—	5 1/10
Weimar-Gera gar.	52,00	4½
do. St.-Pr.	37,25	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	130,50	7,
Gotthardbahn	63,75	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,75	
Lüttich-Limburg	15,75	
Oester.-Franz. St.	573,00	
† do. Nordwestbahn	352,00	4½
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	66,20	
Rumänier	68,00	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	134,10	
Schweiz. Unionb.	44,00	
do. Westb.	36,60	
Südösterr. Lombard.	—	
Warschau-Wien	297,50	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,75
†Kaschau-Oderberg	5	83,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	386,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,25
do. do. Elbthal	5	88,60
Rum. Schuldversch.	6	102,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	283,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,10
†Ungar. Nordostbahn	5	79,00
†Ungar. Ostbahn	5	96,60
Brest-Grajewo	5	91,00
†Charkow-Asow rtl.	5	94,75
†Kursk-Charkow	5	94,25
†Kursk-Kiew	5	98,75
†Mosko-Rjäsan	5	102,90
†Mosko-Smolensk	5	95,50
Rybinsk-Bologoye	5	68,00
†Rjäsan-Koslow	5	99,40
†Warschau-Teresp.	5	96,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	183,00	8 9/10
Berliner Handelsges.	118,90	5½
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	79,00	4½
Bremer Bank	106,50	4 9/10
Bresl. Discontobank	102,00	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,00	5½
Darmst. Bank	160,10	9½
Deutsche Genoss.-B.	124,00	7½
Deutsche Bank	160,50	10
Deutsch. Eff. u. W.	135,75	13
Deutsche Reichs-Bk.	150,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,00	5¼
Disconto-Command.	214,50	10
Gothaer Grunder.-Bk.	96,50	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	137,00	7
Hannöversche Bank	107,00	5½
Königsb. Ver.-Bank	96,50	4
Lübecker Comm.-Bk.	105,90	6
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5 4/5
Meininger Creditbank	100,00	5
Norddeutsche Bank	173,10	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	62,50	
Posener Prov.-Bk.	120,75	7½
Preuss. Boden-Credit	108,50	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,75	8½
Schaffhaus. Bankver.	89,70	
Schles. Bankverein	110,00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	135,75	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10800	
Bauverein Passage	29,50	
Deutsche Baugesellsch.	66,00	
do. Eisenb.-B.-Ges.	4,00	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	83,75	4
Gr. Berl. Pferdebahn	232,00	
Berl. Pappen-Fabrik	71,50	
Wöhlert, Maschinenf.	23,25	
Wilhelmshütte	34,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	39,40	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	12,00	—
Königs- u. Laurahütte	109,90	—
Stollberg, Zink	25,50	—
do. St.-Pr.	86,00	—
Victoria-Hütte	9,40	—

Wechsel-Cours v. 17. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,55
do.	2 Mon.	3	168,75
London	8 Tg.	2½	20,47
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	3½	81,15
Brüssel	8 Tg.	4½	81,10
do.	2 Mon.	4½	80,50
Wien	8 Tg.	4	174,05
do.	2 Mon.	4	173,00
Petersburg	3 Woh.	6	205,85
do.	3 Mon	6	205,15
Warschau	8 Tg.	6	206,20

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,43
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	1395,75
Dollar	4,275
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	174,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,60

Meteorologische Depesche vom 17. Mai.

	Barometer	Wind		Wetter	Temp. C. Reau.	
Mullaghmore	748	SW	6	Regen	11	
Aberdeen	756	S	4	halb bed.	7	
Christiansund	746	N	6	Schnee	2	
Kopenhagen	754	NW	4	Regen	8	
Stockholm	743	S	2	heiter	12	
Haparanda	[illegible]49	SO	4	bedeckt	4	
Petersburg	758	SSO	2	wolkenlos	1[illegible]	
Moskau	[illegible]63	S	1	halb bed.	12	
Cork, Queenstown	756	WSW	6	Regen	11	
Brest	[illegible]66	W	3	bedeckt	12	¹)
Helder	762	W	1	halb bed.	8	
Sylt	758	NW	5	wolkig	6	²)
Hamburg	[illegible]60	WNW	4	wolkig	8	⁴)
Swinemünde	756	WSW	6	wolkig	12	⁴)
Neufahrwasser	756	WNW	3	wolkig	16	
Memel	754	WNW	3	Regen	10	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	WNW	4	Schnee	8	
Karlsruhe	764	SW	3	bedeckt	16	
Wiesbaden	765	WNW	4	bedeckt	8	⁵)
München	764	SW	4	wolkig	9	
Leipzig	766	W	3	wolkig	13	
Berlin	758	N	4	halb bed.	12	
Wien	761	W	3	Regen	10	
Breslau	760	WNW	4	bedeckt	13	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	758	still		bedeckt	16	

¹) Grobe See. ²) Seegang mässig. ³) Früh Schneeflocken. ⁴) Gestern und Nachts wenig Regen. ⁵) Nachmittags Gewitter, wenig Regen. ⁶) Nachm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner, für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schiffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Das den Kaufmann **Johann** und **Anna** geb. **Dyck-Janzen**'schen Eheleuten in Langfuhr gehörige, in Langfuhr No. 11 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 54 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 9 auf Pfefferstadt im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. desselben Monats,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1110 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. 6553

Danzig, den 13. Mai 1881

Königl. Amtsgericht X.

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Gutsbesitzer **Julie Hevelke** geb. Krefft in Mehlken gehörige, in Schellingsfelde bei Danzig belegene, im Grundbuche von Schellingsfelde Blatt No. 69 verzeichnete Grundstück, soll

am 14. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 9, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. desselben Monats,
Vormittags 12 Uhr,

in demselben Gerichtszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 4,60 Ar, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 0,48 Thaler.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden. (6434

Danzig, den 7. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Landwirth **Johann Wilkowski** gehörige, in Gr. Katz belegene, im Grundbuche Blatt 30 verzeichnete Grundstück soll

am 17. Juni 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 75 Ar 60 Quadrat-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 3,60 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 42 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zoppot, den 15. April 1881.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das dem Hofbesitzer Carl und Henriette, geb. Just, Ulrich'schen Eheleuten gehörige, in Boemischgut belegene, im Grundbuche von Bömischgut Band 1 Bl. 97 verzeichnete Grundstück Boemischgut No. 7 soll

am 27. Juni d. Jahres,
Vormittags 9½ Uhr,

im Zimmer No. 12 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

an demselben Tage,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 127 Hectar 62 Ar 58 Quadrat-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2089,29 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 345 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der I. Abtheilung der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 21. April 1881.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Maurer Joseph Krzywinski in Mewe gehörige, in Mewe belegene, im Grundbuche von Mewe Band VII. Blatt No. 314 verzeichnete Wohnhaus mit Garten an der Weichselstraße soll

am 22. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in Mewe an der Gerichtsstelle im Geschäftszimmer No. 8 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 24. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 60 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei II. werktäglich während der Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mewe, den 25. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Oletzko liegende Königliche Domaine Rochel mit dem Nebenhofe Schlick soll für den Zeitraum von Johannis 1881 bis dahin 1901 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Der Bietungstermin wird auf

Mittwoch, den 25. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Regierung (Finanz-Abtheilung) vor dem Herrn Ober-Regierungsrathe Tomasczewski angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen und die Regeln der Licitation können im Domänen-Bureau II. des bezeichneten Gebäudes und bei der Königlichen Kreis-Kasse zu Marggrabowa während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden.

Die Domäne umfaßt an:

1. Aeckern	218 Hct.	52,00 Ar.
2. Wiesen	234 „	28,40 „
3. Weiden	98 „	42,60 „
4. Holzungen	13 „	36,40 „
5. Wegen u. Gräben	13 „	36,40 „
6. Hofräumen	2 „	64 20 „
Sa.	576 Hct.	33,80 Ar.

Mitverpachtet wird die Fischerei in dem Haaszener Flusse und Kanale innerhalb und an den Grenzen des Vorwerks.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 6000 Mark festgesetzt und ist zur Uebernahme der Pacht ein disponibles Vermögen von 65 000 M. erforderlich.

Gumbinnen, den 26. April 1881.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten. (5336
gez. Bienko.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 7 die Firma:

Vorschußverein zu Graudenz
Eingetragene Genossenschaft

eingetragen, welche ihren Sitz in Graudenz hat und durch das revidirte Statut am 4. Mai 1881 gegründet ist.

Gegenstand des Unternehmens ist: Zum Betriebe von Bankgeschäften behufs gegenseitiger Beschaffung der im Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlich. Credit.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit in der Gerichtsschreiberei 3 des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Graudenz, den 4. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei No. 637 das Erlöschen der Firma **M. Dück** geb. Holzrichter hier heute eingetragen worden.

Elbing, den 14. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Mai 1881 ist an demselben Tage die hier bestehende Handelsniederlassung der verwittweten Frau Kaufmann **Auguste Meye** geb. Droews hierselbst unter der Firma **Auguste Meye** vorm. M. Dück geb. Holzrichter in das diesseitige Firmen-Register unter No. 680 eingetragen.

Elbing, den 14. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

30 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai d. J. sind auf der XX. Bahnmeisterstrecke der Cöslin-Danziger Bahn zwischen den Stationen Kielau und Zoppot von ruchloser Hand 3 Telegraphenstangen und ein Barrierenbaum durchschnitten worden. Wir sichern demjenigen, der uns den Thäter so anzeigt, daß darauf die Bestrafung desselben erfolgen kann, die obige Belohnung zu.

Stettin, den 16. Mai 1881.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Landgrebe.

Die Großgrund-Besitzer des Danziger Kreises werden zu einer Vorbesprechung über die Wahl eines Kreistagsabgeordneten, zu

Sonnabend, 21. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr, in das landwirthschaftliche Vereins-Lokal zu Gr. Zünder ergebenst eingeladen. (6620

Mehrere Großgrundbesitzer.

Für Assecuranz

verbunden mit Verkauf von Prämienstaatsloosen gegen Theilzahlungen, werden unter günstigen Bedingungen

Agenten angestellt.

Grünwald, Salzberger und Co.,
Bank- u. Effectengeschäft, Köln.

Carl Schnarcke in Danzig,
Brodbänkengasse 47,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Colonialwaaren, Delicatessen, Thee, Südfrüchten, Parafin- und Stearinkerzen, Toilette- u. Wasch-Seifen, Droguen, Farben und technischen Artikeln, Anilins, ätherischen Oelen und Essenzen.** (9229

F. B. Prager,
Milchkannengasse 20
offerirt:

I Eiserne Träger I

von 100 bis 350 Mm. Höhe.

Façoneisen,
Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken. Alle zu Bauten nöthigen Eisentheile werden ebenfalls schnell und billig geliefert.

Hauptniederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quellproducte

von

Fr. Hendewerk's Apotheke,
(R. Scheller.)

Sämmtliche Brunnen sind in diesjähriger Füllung auf Lager und werden stets frisch ergänzt. Zugleich empfehle Pastillen, Badesalze, Brunnensalze, Bademoor, flüssige Laugen, Quellsalzseifen u. s. w. zu billigsten Preisen. Preisliste gratis und franco. (6452

Braunsberger Bergschlößchen

in Gebinden und etiquettirten Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage von

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Dach-Eindeckungen

mit

Prima doppelt asphaltirter Dachpappe,
Holzcement und Holzcementpapier (schlesisch),
Prima englischem und deutschen Dachschiefer,
Prima holländischen Dachpfannen u. Biberschwänzen,
so wie

Asphaltirungen von Fussböden mit hannövrischem Asphalt übernimmt und lässt durch geprüfte Arbeiter unter mehrjähriger Garantie ausführen.

Eduard Rothenberg,
Asphalt-Dachpappen-Fabrik & Baumaterialien-Handlung.
Comtoir Jopengasse 12

Die von mir fabricirte

Margarin- oder Spar-Butter,

welche nach der Untersuchung und dem Gutachten der „Städt. Control- und Auskunftsstation am landw. Institut der **Universität Kiel**" und des Handels-Chemikers Hrn. Dr. **Alex** . . . in **Hamburg** einen **größern Fettgehalt** und eine **längere Haltbarkeit** als **gute** Naturbutter besitzt und von **gleichem Geschmack** und **Aussehen** wie letztere ist, kann daher als vollständiger Ersatz der guten Naturbutter angesehen werden. Jeder Chemiker, der die Waare untersucht, muß zu einem gleichen Resultat gelangen.

Meine **Margarinbutter**, die ca. 85—90 % reines Butterfett enthält, ist ebenfalls ein weit **schmackhafteres, nahrhafteres u. gesunderes** Nahrungsmittel, als amerikanisches oder sogenanntes Hamburger **Schweineschmalz.** Letzteres ist nämlich wegen der in Amerika üblichen Maisfütterung so stark **ölhaltig,** daß es im Sommer fast völlig flüssig ist. Bevor es in den Consum **übergeht,** wird es daher, je nachdem die Jahreszeit kalt oder warm ist, mit 10 bis 40 % Stearin vermischt, um es steif zu machen. Dieser Stearin ist aber bekanntlich fast **unverdaulich,** daher kann mancher Magen die Speisen, die in amerik. oder sog. Hamburg. Stadtschmalz zubereitet, auch durchaus nicht vertragen, jeder empfindet danach Magenbeschwerden, im Volksmunde Aufstoßen genannt.

Das Verfahren bei der Fabrikation von meiner **Margarinbutter** besteht nun hauptsächlich darin, daß ganz **frisches, sauber gewaschenes Rinder-Nierenfett** auf kaltem Wege einer Pressung von 400 Centner Druck unterworfen wird, und dadurch die weichen Fetttheile des Nierenfettes von dem Stearin abgepreßt und mit **frischer Milch** und **Rahm** (Sahne) gebuttert werden. Während bei dem amerik. Schmalz der Stearin **hinzugesetzt,** wird er bei meiner **Margarinbutter** gerade **ausgeschieden,** es ist daher zweifellos, daß letztere ein viel **nahrhafteres** und **gesunderes** Nahrungsmittel als amerikan. Schmalz ist.

Ottensen in Holstein. (9613

A. L. Mohr,
Margarin- oder Spar-Butter-Fabrik.

Detail-Verkauf a Pfd. 65 ₰ bei Herren: **F. D. Thiel. J. G. v. Steen. C. R. Pfeiffer. E. F. Sontowski. C. Sackersdorff. Alex. Wieck. Herm. Gronau. Magnus Bradtke. J. M. Kownatzki. Adolph Eick. Carl Köhn. A. Winkelhausen. Arnold Nahgel hier und H. H. Zimmermann Nachfl., Langfuhr. Vertreter: R. Boltz** hier, Gr. Wollwebergasse 2.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magen-Leiden,** bei **Brust- und Lungen-Krankheit,** Affection der **Athmungs-Organe,** bei **Körper-Entkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserl. und Königlichen Hof-Malzextraktbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin,** Neue Wilhelmstraße No. 1.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserm k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Jschitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken — 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit a Fl. 3, 1½, 1 M.

Malz-Gesundheitschocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier a Pfd. 3½, auch 2½ M.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, a Pfd. 5, auch 4 M.

Brustmalzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend) a Beutel 80 ₰ und 40 ₰.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, a Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ M., 4 Stück 2¾ M. — Malzpomade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaares per Flacon 1½ M.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt und **Minerva-Droguerie** 4. Damm 1 und Langgarten 12.

„Borussia",
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Billigste aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, seit der Zeit des Bestehens nur **66 Pfennige** per 100 Mark, während andere 86 bis 96 Pfennige per 100 Mark gekostet haben. Zu jeder näheren Auskunft sowie Aufnahme von Anträgen ist der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft gern bereit.

P. Schönbeck in Danzig,
Jopengasse No. 25.

Auction
in Dirschau am Markt No. 21.

Am **27. Mai cr.,** Nachmittags 12½ Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

10 Säcke Reis und 1 Sack Kaffee

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.
Bureau: Schmiedegasse No. 9.

Auction
in dem Hause an der neuen Mottlau 6, part. rechts.

Am **24. Mai cr.,** Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung sehr gut erhaltene mahag. und birkene Möbel, als Kommoden, Sophas, Spinde, Tische, Waschtische, Stühle, Pfeilerspiegel, Bettgestelle nebst Matratzen und Betten 2c. 2c. gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. (6650

Petersson,
Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt No. 37.

Bitte

zu lesen: „J. No. 869. Zittau i. S., den 14. April 1881. Herren Steuer und Dammann hier!

In Beantwortung Ihres Geehrten von heute gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen bestätigen zu können, daß sich der uns gelieferte **„Augenblicks-Drucker No. 2, Patent Steuer" als durchaus praktisch brauchbar und zeitersparend bewährt hat. Die Abzüge fallen gut und sehr deutlich aus** und stehen wir nicht an, Ihren „Augenblicks-Drucker" zur Vervielfältigung von Schriftstücken 2c. **bestens zu empfehlen.**

Hochachtungsvoll
Allg. Deutsche Kranken- und Sterbe-Kasse „Schutz und Trutz".
Der Vorstand. (gez.) von Schkopp.

Der „Augenblicks-Drucker" liefert **auf trocknem** Wege ohne Presse eine fast **unbeschränkte** Anzahl **gleich scharfe, tiefschwarze** (auch farbige) **unvergängliche** Abzüge, welche **Portovergünstigung (auch für einzelne Exempl.)** im ganzen Weltpostverein genießen. Der „Augenblicks-Drucker" läßt alle bisherigen Copir-Apparate, Hecto-, Auto-, Polygraphen weit hinter sich, erreicht die autographische Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft diese aber an Schärfe der Abzüge, sowie durch Einfachheit und Billigkeit. (5673

Apparate complet M. 15, M. 20, M. 30. Prospecte und Originalabzüge **gratis** und **frei.**

Zittau i. S. u. Reichenberg i. B.

Steuer & Dammann.

T. Kuttenkeuler
Oliva bei Danzig,

offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz

eiserne ⊥ Träger
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken

auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.

Gruben- und Pferdebahnschienen.

Detail-Passementrie.

Ein zuverlässiger junger Mann, der durch **langjährige Thätigkeit in einem größeren Posamentier-Waarendetail-Geschäft sich Routine, Umsicht u. tüchtige Fachkenntniß erworben,** findet in unserer Detail-Abtheilung eine dauernde **günstige** Stellung.

Reflectanten, aber nur solche die in Wirklichkeit eine solche Stellung auszufüllen **sich befähigt halten,** wollen uns gleich Offerte mit genauer Bezeichnung ihres bisherigen Wirkungskreises zustellen.

Katz Gebrüder
in Berlin.

Ein thätiger, ehrlicher Mann

in einer Stellung 20, in der letzten 15 Jahre lang thätig gewesen, aus welcher er geschäftlicher Stille wegen scheiden musste, sucht Anstellung als Aufseher, Comtoirdiener. Gute Empfehlungen. Bleihoff 5, 2. Thüre.

Schellmühler
Spargel
täglich frisch

1. Damm No. 7:

1. Sorte pro ℔ 80 ₰, 2. Sorte pro ℔. 50 ₰ Suppenspargel 1 Bund 15 ₰.

Postsendungen nach außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Gestattung von Postnachnahme prompt ausgeführt; geschätzte Aufträge bitte direct an meine Adresse richten zu wollen.

Schellmühl bei Langefuhr, den 16. Mai 1881. (6438

Paul Genschow.

Hiller'sche
Mastik-Dachpappe,
Hiller'schen Mastic

vom hiesigen Lager, empfiehlt

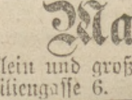
F. Staberow, Danzig.
Comtoir: Poggenpfuhl 75.

Frischen
Portland-Cement
Marke „Bredow"
Stettin, offeriren billigst ab Lager

Schilka & Co.,
Comtoir: Frauengasse No. 3.

Eis! Eis!

ist billig zu haben Büttelgasse 3. Auf Verlangen zu jeder Zeit in's Haus geschickt.



Ein Break mit Patent-Achsen, für Landwege geeignet und Platz für 9 erwachsene Personen ist Sandgrube No. 42 A. zu verkaufen. Besichtigung Morgens bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 3½ Uhr. (6497

Makulatur,

klein und groß Format, zu haben Petersiliengasse 6.

Ein neuer Bierwagen

auf Federn ist Kassubscher Markt 21 zu verkaufen. (6602

Versetzungshalber ist ein neu. Pianino in Eisenrahmen billig zu verkaufen Breitgasse 122, Eing. Junkerg., 1 Tr.

Eine Lack-Fabrik, welche vorzügliche Oel- u. Spiritus-Lacke bereitet, sucht für

Danzig u. Umgegend

einen durchaus soliden, tüchtigen **Agenten bei hoher Provision.**

Nur Bewerber mit Prima-Referenzen, welche die Branche und Consumenten-Kundschaft genau kennen, belieben gefällige Franco-Offerten unter Chiffre R. 1 postlagernd Hauptpostamt Halle a. d. S. zu senden.

Ein tüchtig. Verkäufer

findet in meinem Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft Stellung

M. Sternberg, Elbing.

Für ein hiesiges Eisengeschäft wird ein

junger Mann

mit guten Empfehl. gesucht.

Adressen unter 6623 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht

W. Wirthschaft.

Eine Schneiderin wünscht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu werden, mit auch ohne Maschine, daselbst wird auch jede Namenstickerei angefertigt, Fleischergasse 57, 1 Tr.

Ein junger Mann,

Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. Juli hier oder auswärts in einem größeren Colonialwaaren-, Destillations- oder Cigarren-Geschäft Engagement.

Gefällige Adressen erbitte unter 6338 in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein junges anspruchsloses Mädchen aus anständiger Familie, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird eine Stelle zur Stütze der Hausfrau mit freier Station gesucht.

Adressen unter 6636 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine erfahrene Wirthschafterin sucht per 1. Juli Stellung.

Adressen unter 6634 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabin. pass. f. 1—2 Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Ketterhagerg. 16.

Eine Wohnung, hoch parterre, vier Zimmer, elegant decorirt, Badeeinrichtung, sowie mit allem Zubehör, Eintritt in den Garten, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Näheres Münchengasse No. 8.

H. Prochnow.

Ein Speicher in der Hopfengasse ist v. jetzt bis Neujahr zu vermiethen. Näheres im Graudenz-Speicher.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.